JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 24 DE JULIO DE 1964 Nº 2074

Das Gipfel-Gebirge in Kairo

von B. B. SAMUEL

Eine für Diktatoren typische Eigenschaft ist die Grossmannssucht. Alles, was sie tun, muss „Ewigkeits"-Werte schaffen, muss gewaltig und pompös sein, muss eine Augenweide und Streusand für die Augen ihrer Untertanen bilden, muss prächtig wirken und erstmalig erscheinen. Die monumentalen Bauten eines Hitler oder Mussolini sowie aller, die nach ihnen kamen und sie imitierten, sind bekannt. Staatsbesuche und Gipfelkonferenzen gehören zu den allgemeinen Errungenschaften der modernen Zeit. Jedoch Gipfelkonferenzen am laufenden Band finden nur in Kairo statt; das ist der rechte Hintergrund für einen so bedeutenden Mann, wie Nasser sein will, um ihn in die richtige Positur zu setzen. Internationale Konferenzen zu eröffnen und zu begrüssen, das ist schon zu wenig für ihn. Gipfelkonferenzen müssen es sein.

Seine Thematik ist nicht besonders inhaltsreich. Dies wird von ihm selbst als nicht sonderlich notwendig oder zweckmässig empfunden, denn er hat sein Grundthema, das nicht variiert wird. Wie von einer Manie oder fixen Idee besessen, kann Nasser jede politische Frage, jedes aktuelle Problem behandeln, aber wird immer bei der gleichen Melodie ankommen und enden: Israel. Ob es die anderen noch hören, wenn er davon spricht, kann hier nicht entscheidend sein. Die Werbetrommel wird gerührt. Aliten Römer, und die mussten quid haeret!, sagten die alles wissen: etwas bleibt immer hängen.

Die arabische Gipfelkonferenz, die noch im Schatten des Krutschew - Besuches stand, hatte offensichtlich nicht den erwarteten Erfolg. Natürlich sind auch die anderen Araberstaaten gegen Israel, weil Nasser dies so wünscht. Aber es gibt zumindest erhebliche Nuancen in der Einstellung der verschiedenen arabischen Regierungen. Denn von einer Einstellung der arabischen Länder oder eines oder der arabischen Völker kann überhaupt nicht die Rede sein. Werden denn diese Völker um ihre Meinung gefragt? Gab es jemals ein freies demokratisches System, eine richtige, nichtgelenkte Wahl oder eine Volksabstimmung, in der man zu dieser oder einer anderen Frage des politischen Lebens das Volk zur Stellungnahme aufgefordert hätte?

Hier liegt gerade eine der Wurzeln des Hasses, den Nasser gegen Israel hegt. Der kleine demokratische Staat stört die Diktaturen, weil er den überzeugenden Beweis dafür erbringt, dass Freiheit nicht nur eine Redensart, Phrase oder Parole ist, die für andere gilt, von denen man die Freiheit fordert, dass vielmehr Freiheit im eigenen Haus zu realisieren ist, dass Freiheit Fortschritt bedeutet, von dem Nasser spricht und den Nasser verspricht, den es aber in arabischen Ländern nicht oder kaum gibt.

Wenn man Nassers Weg verfolgt, dann kann man eigentlich nur von einer schon nicht mehr übersehbaren Reihe von Misserfolgen sprechen. Aber jemehr Misserfolge Nasser verzeichnen muss, umso höher steigt sein politischer Stern und umso mehr Ansehen geniesst er. Das klingt nicht nur wie ein Paradox, es ist eins. Aber die Weltgeschichte kennt viele solche Widersprüche, die gegen die Gesetze der Logik verstossen. Eines Tages wird sich auch dieser Widerspruch aufklären, und dann wird nichts übrig bleiben als eine unangenehme Erinnerung. Bis dahin allerdings wird nicht nur Israel, sondern werden viele Nationen noch unter den Drohungen und unberechenbaren Aktionen des ägyptischen Präsidenten leiden.

Die letzte Kairoer Gipfelkonferenz vereingte die Staatsoberhäupter vieler afrikanischer Länder. Eigentlich sollten alle Staaten dort vertreten sein, das dürfte wohl auch der Sinn einer afrikanischen Spitzenkonferenz sein. Aber es fehlen nicht nur einige Spitzen, man hat sich sogar die Teilnahme des umstrittenen Moshe Tschombé ausdrücklich verbeten. Ihm wird die Schuld am Tode Lumumbas zugeschoben, er sei ein Knecht der Imperialisten, behaupten Nasser und andere, jedenfalls ist er ein Feind. Von einer Einheit Afrikas kann man nicht sprechen, abgesehen vom Konflikt mit der Südafrikanischen Union, die eine — nicht sehr rühmliche — Sonderrolle spielt. Aber es gibt noch viele andere innerafrikanische Streitfragen und Probleme, Spannungen zwischen Algier und Marokko, Aethiopien und Somaliland, die Differenzen um Südrhodesien, die Befreiung der portugiesischen Kolonien. Es wäre wohl kaum möglich, von einem einheitlichen Afrika zu sprechen. Diese These hat vielleicht einen propagandistischen Wert oder stellt eine zündende politische Parole dar. Von der Wirklichkeit ist aber dieses einheitliche Afrika weit entfernt.

Nasser eröffnete die Gipfelkonferenz. Er sprach auch gegen Israel, wenn auch in gemässigten Worten. Die offensichtliche, allgemein festgestellte Zurückhaltung in dieser Frage ist aufgefallen. Sie hat ihren guten Grund. Nasser wollte nicht von Anfang an die Konferenz mit einem weiteren Problem belasten, denn Israel hat auf dem afrikanischen Kontinent Freunde, Staaten, die nicht nur diplomatische Beziehungen mit Israel unterhalten, sondern sich Israel verbunden fühlen. Nasser meinte, die afrikanische Konferenz solle nur afrikanische Fragen behandeln, Israel sei aber nicht eine solche. Die alte Parabel vom Fuchs, der die Weintrauben für sauber erklärt, weil er nicht an sie herankommt, dürfte der rechte Vergleich sein...

Wenn Israel keine afrikanische Frage ist, warum hat Nasser über seine Feindschaft zu Israel gesprochen. Er sagte, wenn einige afrikanische Länder nicht mit den arabischen Staaten in den UN stimmen würden, sollten sie sich doch wenigstens ihrer Stimme enthalten. Aus dieser Bitte des ‚mächtigen, grossen' Nasser reflektiert die Stärke Israels und sein Verhältnis zu einer Reihe afrikanischer Länder. Es bleibt zu hoffen, dass sich auf der neuesten Gipfel - Konferenz Nassers in Kairo der Standpunkt derjenigen durchsetzt, die von der Nasserschen Hasspolitik gegenüber Israel abrücken.

EIN DEMENTI

Tel Aviv. — Israelische militärische Sprecher widersprachen den ägyptischen Berichten, dass zwei Mirage-Düsenjäger über dem Mittelmeer in der Nähe von Alexandrien abgeschossen worden seien. Die Sprecher bezeichneten diese Meldung als ägyptische Erfindung. Die Aegypter hatten weiter behauptet, dass „ein zweites Mirage-Flugzeug wahrscheinlich zu landen gezwungen worden sei".

Die öffentliche Erklärung des Generalquartiers der israelischen Verteidigungs-Armee besagt, dass kein israelisches Flugzeug den ägyptischen Luftraum verletzt hat. (ITA)

Eshkol warnt Syrien

Tel Aviv. — Ministerpräsident Levi Eshkol warnte Syrien, dass „die Geduld Israels angesichts der neuen Angriffe an den Grenzen kein Zeichen der Schwäche sei". In einer Rede auf der Abschiedsfeier der Kadetten am Tage der Luftwaffe, sagte Eshkol, der auch Verteidigungs-Minister ist, dass „Israel sich mit der Bitte an die „Angestellten der Waffenstillstands-Kommission der UN wende, ihre Augen offen zu halten und zu sehen, wer wirklich diese Grenzstörungen verursacht und wer an ihnen interessiert ist".

Man weiss, dass das israelische Aussenministerium vor einigen Tagen einen Bericht der gemischten syrisch-israelischen Waffenstillstands-Kommission ablehnte, weil darin versucht wurde, das Bild mit der Behauptung zu „verwischen", dass „beide Teile" das Feuer eröffneten, ohne zu erklären, wer die ersten Schüsse abgegeben habe.

„Aber selbst wenn wir uns nicht beeilen, auf die Angriffe zu reagieren", erklärte Eshkol den Absolventen der Kadettenschule, „so sollten unsere Feinde nicht in den Irrtum verfallen zu denken, dass wir nicht stark genug sind, die Zwischenfälle zu verhindern, wenn unsere Geduld ein Ende nimmt."

Er sprach von Israels Abwehrkraft als dem geeigneten Mittel, einen Krieg zu verhüten, und fuhr fort: „Während unsere Nachbarn kriegerische Reden halten, pflegen wir nicht, uns unserer Stärke zu rühmen und unsere Bedroher an das Vorhandensein und die Grösse unseres Heeres zu erinnern." Er berichtete ferner von seinem Besuch in Frankrich, wo er die Fabriken besichtigt habe, in denen die von der israelischen Luftwaffe verwandten Jagdflugzeuge hergestellt werden, und fügte hinzu, die Franzosen wüssten, dass die Apparate in guten Händen seien.

Die Luftwaffe veranstaltete eine aussergewöhnlich präzise und geschickte Vorführung verschiedener Modelle von Jet-Flugzeugen, unter denen sich Ouragan-, Mystere- und Supermystere-Apparate und sogar ein Fouga-Jet befanden. (ITA)

Aufforderung an Russland

Jerusalem. — Ein dringender Appell zugunsten direkter russisch-jüdischer Unterhaltungen über die Lage und die Aussichten für die sowjetische Judenheit ist in einer Resolution enthalten, die in der letzten Plenarsitzung des Jüdischen Weltkongresses in Jerusalem angenommen wurde. Die Resolution gibt der Besorgnis der Weltjudenheit über die Lage der Juden in Russland Ausdruck und ersucht die sowjetische Regierung, die Wiedervereinigung der jüdischen Familien zu gestatten, die durch die Ziehung der Nachkriegsgrenzen auseinander gerissen worden sind.

Eine andere Resolution lenkt die Aufmerksamkeit auf das Wiedererwachen internationaler antisemitischer Umtriebe in Lateinamerika und Europa und verurteilt energisch die Rolle, die die Arabische Liga hier spielt.

Eine Resolution behandelt die Beziehungen mit Westdeutschland und fordert diese und andere Regierungen auf, die gesetzlichen Beschränkungen für die Aburteilung nazistischer Kriegsverbrecher aufzuheben, damit diese Leute der gerechten Strafe für ihre Untaten zugeführt werden können. Ferner wird die Bonner Regierung ersucht, für geeignete Entschädigungen an die Opfer des Naziregimes Sorge zu tragen, die von der bestehenden Gesetzgebung nicht erfasst werden.

Eine weitere Resolution appelliert an die Bundesregierung, Gesetze zu schaffen, die es deutschen Wissenschaftlern verbieten, an der für die Zerstörung Israels bestimmten Waffenproduktion Aegyptens mitzuarbeiten.

In einer Resolution wird der Regierung Polens der Dank für die Ehrungen des Andenkens der jüdischen Naziopfer ausgesprochen.

Gefaehrlicher Optimismus

Der Präsident des JWK, Dr. Nachum Goldmann, warnte vor einem übertriebenen Optimismus angesichts „des wachsenden Antisemitismus" in verschiedenen Teilen der Welt. Goldmann war der Hauptredner auf einem Bankett, mit dem der Abschluss der einwöchigen Sitzung des Exekutivcomités des Jüdischen Weltkongresses begangen wurde und dem 100 Delegierte aus 30 Ländern beiwohnten.

Goldmann unterstrich, wie gefährlich es sei, das Anwachsen des Antisemitismus optimistisch zu betrachten, und erinnerte daran, dass diese Einstellung in den Anfängen des Hitleregimes sich als „Katastrophe für die Judenheit" erwiesen habe. Aus diesem Grunde rief er das jüdische Volk zu Einheit auf.

Weitere Ansprachen hielten Vize-Ministerpräsident Abba Eban und der Bürgermeister von Tel Aviv, Mordechai Namir. (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Bedenkliche Tendenzen

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Der Radikalismus

Ob Radikalismus eine für unsere Epoche typische Erscheinung ist, mag dahingestellt bleiben. Wohl selten jedoch haben radikale Bewegungen in einem solchen Umfang die Massen ergriffen, wie dies in den faschistischen und kommunistischen Ländern der Fall war und ist. Zu welchen Resultaten diese Regime nicht nur ihre Länder, sondern alle Nationen führen können, braucht heute nicht mehr in aller Breite auseinandergesetzt zu werden; es ist bekannt.

Man sollte daher annehmen, dass die Menschheit vom Rechtsradikalismus geheilt war, als das Dritte Reich zusammenbrach. Man hätte auch erwarten dürfen, dass die kommunistische Herrschaft sich nicht weiter ausbreiten würde. Mit Erstaunen und Entsetzen muss aber die demokratische Welt, müssen diejenigen Menschen, die an Recht und Gerechtigkeit glauben und eine sittliche Lebensgrundlage suchen, erkennen, dass wir wieder in den Strudel des Fanatismus hereingerissen werden, der — einer Sturmflut gleich — die Kontinente zu überschwemmen droht. Nicht die Vernunft hat sich nach diesem furchtbaren Krieg durchgesetzt, sondern die Unvernunft ist im Begriff, neue Triumphe zu feiern. Anstatt einen friedlichen Ausgleich zwischen den bestehenden und unleugbaren Interessen zu finden, gewinnen die radikalen Elemente neuen Boden. Noch immer wird denen applaudiert, die den Hass zwischen Völkern und Rassen predigen, während die Mahner zum Frieden beseitigt werden. Unter diesem Aspekt muss auch der Mord an Kennedy betrachtet werden, der den Hasspolitikern mit Mut und Energie entgegengetreten war.

In einer solchen Zeit ist es erforderlich, dass sich diejenigen enger zusammenschliessen, die niemals die Hoffnung auf Recht und Frieden aufgeben dürfen und die auch in schweren Schicksalsstunden an den Idealen festhalten sollten, deren Verwirklichung allein die Menschheit wird überleben lassen. Noch ist es nicht zu spät, allen denen die Stirn zu bieten, die wie Rattenfänger Freiheit versprechen, aber nur Unterdrückung bringen. Die Struktur des rechten wie des linken Radikalismus ist nicht wesens- und nicht grundverschieden. Wieder einmal könnten sie sich die Hände reichen, wie dies im berüchtigten Stalin-Hitler-Pakt der Fall war, der überhaupt erst den feigen Ueberfall der Nazis auf Polen und damit den letzten Weltkrieg ermöglichte. Den Verfolgten ist es gleichgültig, ob sie in den Kerkern der Gestapo oder den Verliessen der GPU geschmachtet haben. Freiheit ist unteilbar. Aber sie ist eine Chimäre überall dort, wo anstelle des Rechtes die Gewalt tritt, und wo Willkür das Volk unterdrückt.

II.

Ein Mahnruf

Gegen den Rechtsradikalismus wandte sich vor kurzem der Innenminister der Deutschen Bundesrepublik. Seine Ausführungen sind umso eher zu beachten, weil Deutschland selbst mit dem Rechtsradikalismus ins Chaos der brutalen Gewalt zurückfiel und blutige Spuren hinterliess, die noch nicht überwunden werden konnten, wobei ausdrücklich darauf verwiesen sei, dass es sich nicht allein um den ungeheuerlichen Kampf eines 80 Millionenvolkes gegen die Juden gehandelt hat. Dass aber der Antisemitismus ein besonderes und charakteristisches Zeichen des Rechtsradikalismus ist,kann nicht bestritten werden.

Man kann beobachten, dass der an Chauvinismus grenzende Hypernationalismus, wie er in Deutschland gepredigt worden ist, von einem rüden Antisemitismus durchtränkt war. In dem Augenblick aber, wo der Kommunismus in einen Nationalbolschewismus übergeht, — und dies war zumindest im stalinistischen Russland der Fall, — spielen gleichzeitig auch die antisemitischen Sentiments oder Argumente eine nicht unerhebliche Rolle. Man braucht nur an die Prozesse gegen die jüdischen Schriftsteller und später gegen die jüdischen Aerzte zu denken oder an den Prager Slansky-Prozess, die durch ihre antisemitische Note primitive nationalistische Gefühle hochtreiben sollten, um die wankend gewordenen Massen bei der Fahne des Kommunismus zu halten.

Der vom Bundesinnenminister Höcherl vorgelegte Bericht gewinnt auch dadurch an Bedeutung, dass es gerade ein deutscher Politiker ist, der seine warnende Stimme erhoben hat. Die klare Form seiner Darstellung rechtfertigt nicht allein, sondern verlangt geradezu, dass dieser Bericht eine allgemeine Verbreitung findet.

III.

Der Hoechler-Bericht

Bundesinnenminister Hermann Höcherl schrieb im „Bulletin" der Bundesregierung:

„Wie schon in den letzten Jahren legt das Bundesministerium des Innern auch in diesen Tagen der Oeffentlichkeit einen Bericht über die Erfahrungen vor, die die Staatsschutz - Behörden im Vorjahr bei der Beobachtung und Bekämpfung rechtsradikaler und antisemitischer Bestrebungen gesammelt haben. Die früheren Berichte sind in der massgeblichen öffentlichen Meinung des In- und Auslands fast durchweg begrüsst worden. Die Bundesregierung wird daher fortfahren, von Zeit zu Zeit der Oeffentlichkeit Rechenschaft darüber abzulegen, wie es um die Gefahren bestellt ist, die unserem Staatswesen von dieser Seite drohen könnten.

Das deutsche Volk, nach tiefem staatlichen und sittlichen Fall wieder genesen, wird sich von Zeit zu Zeit kritisch daraufhin prüfen müssen, ob nicht der Volkskörper noch Keime der überwundenen Krankheit in sich birgt. Auch zu dieser Selbstanalyse sollen die Jahresbe-

(Schluss auf Seite 2)

Bedenkliche Tendenzen

(Schluss von Seite 1)

richte einen Beitrag liefern. Zugleich sollen diese Berichte dazu beitragen, dass sich der kritische Beobachter der Nachkriegsentwicklung ein eigenes Urteil über die Glaubwürdigkeit des Bekenntnisses des deutschen Volkes zur freiheitlichen Demokratie und auch darüber bilden kann, was von den Diffamierungen aus dem kommunistischen Lager zu halten ist.

„Wer die nüchternen Feststellungen und Zahlenangaben des Berichts liest, wird bemerken, dass sich das buntscheckige Bild des im Bundesgebiet organisierten Rechtsradikalismus in den letzten Jahren nicht verändert hat. Nach wie vor geht ein zunehmender Mitgliederschwund bei den rechtsradikalen Bünden und sektiererischen Konventikeln einher mit starker Zersplitterung und innerer Uneinigkeit. Es gelingt diesen Gruppen nicht, aus dem ihnen durch die öffentliche Missbilligung oder Nichtbeachtung gezogenen Kreis in die Breite des politisch-gesellschaftlichen Raumes auszubrechen. Ihre politische Argumentation ist zu sehr durchschaubar und abgestanden, als dass sie grössere Teile der Bevölkerung ansprechen oder gar gewinnen könnten.

In den wenigen Fällen, in denen sich solche Gruppen an Wahlen beteiligt haben, war ihr Misserfolg offensichtlich. Nach wie vor versuchen allerdings ausländische faschistische Gruppen durch Versand von Publikationen oder durch persönliche Kontakte den deutschen Rechtsradikalismus zu beleben.

Auch die Zahl der antisemitischen oder nazistischen Ausschreitungen (Schmierereien, Beleidigungen, Friedhofsschändungen u. ä.) hat weiter abgenommen. Im Jahre 1963 waren es 177 Fälle gegenüber 205 im Jahre 1962 und 389 im Jahre 1961. Wieder entspringt allenfalls die Hälfte dieser Ausschreitungen politischen Motiven; oft sind es nur grober Unfug oder Taten von Kindern, Betrunkenen oder Geistesgestörten.

„All diese Erscheinungen wären keiner ausführlichen Erörterung wert, wenn sich nicht seit einiger Zeit im rechtsradikalen Lager Tendenzen anderer Art abzeichneten, deren Bedenklichkeit nicht unterschätzt werden sollte. In zunehmendem Masse versucht eine Reihe nicht organisationsgebundener, extrem nationalistischer Zeitschriften und Verlage durch geschickte Behandlung allgemein interessierender Themen auch solche Bevölkerungskreise anzusprechen, die rechtsdalikalem Gedankengut nicht oder nicht mehr aufgeschlossen sind und die seit Jahren den demokratischen Kräften unseres Volkes ihr Vertrauen und ihre Stimmen gegeben haben. So wird in unverantwortlicher Weise die durchaus notwendige und berechtigte Diskussion der Historiker über die Ursachen der beiden Weltkriege missbraucht, um ein Regime zu entschuldigen, an dessen historischer Schuld kein Vernünftiger zweifeln kann.

„Offensichtlich soll damit propagandistisch das Feld für eine allgemeine Rechtfertigung des Nationalsozialismus und seiner Gewalttaten vorbereitet werden — häufig durch Leute, die in der „Bewegung" führende Stellungen bekleidet haben.

„Niemand bestreitet der Wissenschaft das Recht, historische Erkenntnisse immer wieder neu zu überprüfen. Wir wehren uns aber ganz entschieden dagegen, dass die Feinde der Demokratie sich durchaus fragwürdiger historischer Thesen bedienen, um damit unsere freiheitliche Grundordnung zu untergraben und für eine vergangene Gewaltherrschaft zu werben.

„Noch ist nicht vergessen, dass auch Hitler einst mit der agitatorischen Ausschlachtung der Kriegsschuldfrage der Sprung aus den Hinterzimmern der Gasthäuser in die gefüllten Versammlungs-Hallen gelang. Auch andere Themen werden auf ähnliche Weise zu durchsichtigen politischen Zwecken ausgebeutet. So besteht die Gefahr, dass mittels literarischer und journalistischer Falschmünzerei rechtsradikales Gedankengut gleichsam durch die Hintertür auch in Kreise getragen wird, die sich zur demokratischen Grundordnung bekennen.

„Um dieser Gefahr zu wehren, bedarf es nicht nur der Aufmerksamkeit der staatlichen Organe und der Wachsamkeit der Träger politischer Bildung und der Presse. Hier sind die demokratischen Parteien wie alle an der politischen Willensbildung beteiligten Gruppen aufgerufen, jedem Eindringen solcher Ideen in das Bewusstsein der Wählerschaft und vor allem der Jugend entgegenzuwirken.

„Die Wortführer des Rechtsradikalismus pflegen sich auch häufig als die einzigen und letzten Hüter der Vaterlandsliebe und des nationalen Bewusstseins der Deutschen zu bezeichnen. Dabei kam ihnen zugute, dass nach 1945 weite Kreise des Volkes, insbesondere der Jugend, glaubten, dass mit dem Zusammenbruch der deutschen Nation auch das Zeitalter der Nationalstaaten zu Ende ging, und dass so missbrauchte Begriffe wie Vaterlandsliebe und Nationalbewusstsein ihren Sinn verloren hätten. Heute, fast 20 Jahre nach dem Zusammenbruch, besinnt sich das deutsche Volk wieder auf seine nationalen Werte und ist sich der ehrwürdigen freiheitlichen Traditonen, an denen auch unsere Geschichte reich ist, bewusst.

„Die Liebe zum Vaterland ist auch für die Jugend weithin kein inhaltloser Begriff mehr. Um so notwendiger ist es deshalb, den Verkündern überholter nationalistischer Ideologien klarzumachen, dass in unserem Staate nur der das Recht hat, sich Patriot zu nennen, der sich zu der freiheitlichen demokratischen Grundordnung bekennt, die sich der freie Teil des deutschen Volkes gegeben hat, und an ihrer Verwirklichung tätig mitwirkt. Und nur der liebt wirklich sein Vaterland, der diese Grundordnung gegenüber allen inneren und äusseren Feinden zu verteidigen bereit ist.

„Historiker haben die Zeit zwischen den Weltkriegen die Epoche des Faschismus genannt. Ich bin davon überzeugt, dass für das deutsche Volk diese Epoche ein für allemal zu Ende ist." —

IV.

Erkenntnis und Tat

Hier soll in keine Polemik eingetreten werden, zumal diese Erkenntnisse und Feststellungen in ihren Konsequenzen keineswegs nur für das deutsche Volk eine innere Berechtigung besitzen. Der Satz, dass nur derjenige ein Patriot ist, der sich zu einer freihentlichen, demokratischen Grundordnung bekennt, muss für alle Völker Gültigkeit haben.

Dass Erkenntnisse allein nicht genügen, braucht auch nicht mehr debattiert zu werden. Entscheidend wird gerade in unserer aufgewühlten Zeit nur das sein und werden, was getan wird. Welche Möglichkeiten und welche Kräfte haben diejenigen, die an dem Aufbau einer neuen Welt mitwirken wollen, um dieses Ziel zu verwirklichen? Was ist geschehen, um den Gefahren zu begegnen, die nach des Ministers Auffassung der jungen Republik drohen?

Aus diesem Bericht kann man entnehmen, dass die deutsche Regierung die Probleme genau kennt, dass ihr die Strömungen nicht verborgen blieben, die auf eine Wiederherstellung alter, überwunden geglaubter Systeme hinzielen, und von aussen wie von innen auf verschiedenen Wegen ihr Gift wieder in das Volk — und nicht nur in der Bundesrepublik — einzuträufeln bemüht sind. Dabei können wir zwar dem Minister nicht in dem Punkt folgen, dass der Rückgang der Ausschreitungen von 205 auf 177 Fälle beruhigend wirken würde. Wir wollen auch nicht darauf eingehen, dass spielende Kinder, Betrunkene oder Geisteskranke an etwa 50 Prozent dieser Zwischenfälle beteiligt gewesen seien, also sozusagen nicht mitzählen. Wir könnten fragen, warum diese Kinder, Betrunkene und Geisteskranke sich ausgerechnet jüdische Friedhöfe für ihren ‚groben Unfug' ausgesucht haben. Aber das ist noch nicht einmal das Entscheidende für die Analyse, die vorgenommen werden muss.

Was aber ist geschehen, um den Geschichtsfälschern das Handwerk zu legen? — Selbstverständlich muss die Freiheit der Wissenschaft und der Meinungen, die Freiheit des Wortes und der Schrift respektiert werden. Aber auch diese Freiheit findet ihre Grenze dort, wo sie zur Verbreitung rechtsradikaler, staatsfeindlicher, die ganze Menschheit bedrohender Zwecke missbraucht wird. Der Hinweis auf die verfehlte Langmütigkeit der Weimarer Republik ist kein abgegriffener Vergleich, sondern ein warnendes Exempel.

Aus dem Bericht des Ministers ergibt sich ferner, dass die Regierung über die vom Ausland kommenden Versuche einer Renazifizierung und des Wiederauflebens des Antisemitismus genau unterrichtet ist. In welcher Weise ist man solchen Bestrebungen wirkungsvoll entgegengetreten? Hat man jene ausländischen Studenten, die in Wirklichkeit Agenten ihrer Regierung sind, von den deutschen Hochschulen ausgeschlossen, was wohl die einzige, Erfolg versprechende Gegenmassnahme ist. Die Feststellung der ohnehin bekannten Tatsachen kann allein zu keiner Ausschaltung dieser Einflüsse auf die heranwachsende Jugend und die übrige Bevölkerung führen, zumal ohne jeden Zweifel das deutsche Volk schon deswegen für eine Radikalisierung geignet ist, weil diese Tendenzen verbrämt mit einem fadenscheinigen Patriotismus gepaart werden, worauf im übrigen ebenfalls zutreffend in dem Bericht hingewiesen wird.

Nicht erwähnt, aber in den gleichen Zusammenhang gehört die Tätigkeit der deutschen Wissenschaftler und Techniker in Aegypten; sie wirken doch an einem, immer wieder verkündeten Zerstörungsweg mit und dienen einer Aufgabe, über deren Ziele auch die Regierung in Bonn keine Zweifel hegen kann. Im übrigen wäre doch wohl die einzige wirkungsvolle Stellungnahme in der Verweigerung der von Bonn so reichlich gegebenen Subsidien in Form von Krediten und anderen Hilfsmassnahmen zu erblicken. Aber bisher geschah nichts.

Auch darüber schweigt der Bericht, dass es sich bei der Intervention der „ausländischen faschistischen Gruppen' um ein nicht allein auf die Bundesrepublik gerichtetes Unternehmen, sondern um eine Aktion im Weltmassstab handelt. Die Araberliga ist doch nicht nur in der Bundesrepublik tätig. In dieser Hinsicht würde die Bundesrepublik sogar in einer durchaus wirksamen Weise anderen Demokratien nützlich sein und der allgemeinen demokratischen Sache einen wertvollen Dienst erweisen können, wenn sie ihre warnende Stimme erhebt und darauf aufmerksam macht, dass es „so auch einmal" in Deutschland angefangen hat. Warum wird hier nicht durch konkrete Taten den anderen, auf diesem Gebiet wenig erfahrenen Völker der Weg zur Ueberwindung der überall von der gleichen Seite drohenden Gefahren gezeigt? —

Hier wäre heute von Deutschen vieles wiedergutzumachen, was von anderen Deutschen den Völkern als ein furchtbares Vermächtnis übergeben worden ist.

GERECHTE STRAFE

New York. — Sechs Mitglieder der Neonazi-Partei „Nationale Wiedergeburt" wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie versucht hatten, auf einer Kundgebung für die Zivilrechte in Bronx einen Tumult zu entfesseln.

Die Anführer der Gruppen, der 36jährige James Madole und der 26 Jahre alte Daniel Burros wurden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Richter Irwing Davidson stellte Anklage wegen Rekrutierung von Jugendlichen „zu verbrecherischen Zwecken". Drei weitere Angeklagte wurden dazu verurteilt, ein Jahr in einer Beserungsanstalt zu verbringen. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Matzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Da bin ich weggelaufen

VON JAKOB KATZ-ROGASEN

Bilder des Schreckens werden an jedem Verhandlungstag des in Frankfurt ablaufenden Auschwitz-Prozesses zur Sprache gebracht. Das haben gebildete Menschen anderen zugefügt? Und diese gebildeten Menschen waren Deutsche, die aus dem „Volk der Dichter und Denker" hervorgegangen sind. Die Grausamkeiten, die von angesehenen Zeugen, unter ihnen Aerzte, Universitätsprofessoren, Offiziere bekundet werden, sind „eigentlich" unvorstellbar. Wie war es nur möglich, dass man diesen SS-Männern und dem übrigen Aufsichtspersonal eine so unbeschränkte Macht übertragen hat, über das Leben oder den Tod der sogenannten Häftlinge zu entscheiden?

Die Antwort auf diese Frage ist gar nicht schwer: all das lag im Zuge der Endlösung, deren Opfer in erster Linie die Juden gewesen sind. Aber nach den gleichen Methoden wurden auch Polen, Russen, Zigeuner wie alle anderen Gefangenen in Auschwitz hingemordet, ob sie nun Franzosen, Skandinavier oder Holländer gewesen sind, die aus irgendwelchen, meist fadenscheinigen Gründen in die Hölle von Auschwitz verschleppt worden waren.

Ueber das, was dort in Auschwitz vor sich ging, besteht heute nicht der geringste Zweifel mehr. Auch die Grausamkeiten und die Massenmorde, die Vergasungen und Abspritzungen, die Misshandlungen und Entwürdigungen werden garnicht abgestritten. Nur wollen es gerade diejenigen nicht gewesen sein, die heute im Auschwitz-Prozess auf der Anklagebank sitzen. Ihnen das nachzuweisen, ist mitunter nicht einfach. Es sind inzwischen viele Jahre vergangen. Die meisten Zeugen der Verbrechen leben nicht mehr. Viele Spuren sind verwischt. Die Verdächtigen hatten mehr als ein Jahrzehnt Zeit, allen Eventualitäten vorzubeugen. Im sogenannten kleinen Auschwitz-Prozess, den man auch Ungarn-Prozess nennt, ist ein Angeklagter bis zu seiner Verhaftung in der Bundesrepublik als Rechtsanwalt niedergelassen gewesen...

Die bequemste Art der Verteidigung ist das Leugnen. Nur wenn es gelingt, den Beweis für die den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen zu erbringen, nur dann kann eine Verurteilung stattfinden. Die schlaue Verteidigung — aber ist das wirklich Schlauheit? — hat sämtlichen Angeklagten diesen Leitfaden ihres Verhaltens aufgegeben: nichts zuzugeben, nichts einzugestehen, alles abzustreiten.

In einem rechtstaatlichen Gerichtsverfahren darf kein Angeklagter gezwungen werden, die Wahrheit zu sagen oder zur Wahrheitssuche beizutragen. Die Angeklagten des Auschwitz - Prozesses, selbst Exponenten, Nutzniesser und Handlanger des schrecklichsten Unrechts- und Gewaltstaates, den es jemals gab, bauen auf die Rechtstaatlichkeit der neuen deutschen Bundesrepublik. Sie sind feige, wie sie es in Auschwitz waren, als sie in der schimpflichsten und niederträchtigsten Form ihre Macht missbrauchten. Sie sind erbärmlich geblieben und haben nicht den Mut, zu ihren Verbrechen zu stehen. Von Reue kann keine Rede sein. Von Scham kann nicht gesprochen werden. Nur selten rückt einmal einer von jenen, in Auschwitz praktizierten Mordmethoden ab, mit denen er selbst natürlich nicht das Geringste zu tun gehabt habe...

Da ist ein Mann namens Klehr, der von vielen Zeugen schwer belastet wurde. Er hat nicht nur bei den Selektionen mitgewirkt, sondern solche Aussonderungen selbst und ohne Auftrag vorgenommen. Selektionen gehörten zu den gefürchtetsten Ereignissen im Lager. Denn die Selektion war das Urteil über Leben und Tod, darüber, wer ins Gas geschickt wurde oder eines anderen Todes sterben musste, und wer noch einige Zeit leben durfte. Wie lange?, das war die bange Frage, die vor jedem Häftling zu jeder Stunde stand.

Klehr hatte eine Spezialität: er „spritzte ab", das heisst, er gab den Unglücklichen eine Phenol-Spritze ins Herz. Obwohl eine ganze Reihe von Zeugen bestätigten, dass sie selbst gesehen haben, wie Klehr „abspritzte" oder die Selektion vornahm, leugnet dieser Angeklagte hartnäckig, auf diese Weise gemordet zu haben. Aber dass derartige Todesinjektionen vorgenommen worden sind, bestätigt er selbst. Nur will er es nicht gewesen sein...

Eine merkwürdige Rolle hat auch der angeklagte Lager-Apotheker gespielt. Nach den Zeugenerklärungen hat er auch übergrosses Interesse an den Wertsachen gehabt,, die man den unglücklichen Menschen abnahm, sobald sie in Auschwitz angekommen waren. Mehrere Zeugen bestätigen auch, dass auf dem Dachboden der Apotheke viele Koffer mit Zähnen und Zahnprothesen gefüllt gewesen seien. Hierzu äusserte sich ein heute 67-jähriger (nichtjüdischer) Zeuge, der von dem Apotheker bedroht worden ist, damit er nichts verrate. Der Zeuge sagte hierzu folgendes:

„Das ist der widerlichste Augenblick, von dem ich gezwungen bin zu berichten."

Der Apotheker Dr. C. habe sich herumführen lassen und auf der rechten Seite des Dachbodens die gefüllten Koffer gesehen.

„Dabei waren noch Kiefernstücke, Zahnfleisch und Knochenstücke zu sehen. Es war alles in Verwesung übergegangen. Es stank stark. — Es war ein makabrer Anblick. C. fragte: ‚Was ist das?"

Der Zeuge will ihm erklärt haben, es gehöre eigentlich nicht dorthin, sondern zur Zahnkammer.

„Dr. C. machte rechts um, ging auf die Koffer zu, hockte sich daneben und fing mit seinen eigenen Händen an, in diesem stinkenden Zeug herumzuwühlen. Er zog eine Prothese heraus und schätzte ab, wieviel sie wert sei — und ich, ich bin davongelaufen. Das ging über meine Kräfte. Ich habe damals gedacht, dass ich keinen Menschen mehr vor mir sehe. Ich fühlte mich beleidigt als Soldat und als Mensch entwürdigt."

Beleidigt und entwürdigt fühlte sich der Zeuge. Aber auch das war eine beabsichtigte Wirkung des KZ: die Menschen in ihrer Ehre zu treffen und sie zu entwürdigen. Der solches tat, war ein Apotheker mit akademischem Grad. Und das geschah im 20. Jahrhundert.

Die Konferenz in Kairo

Jerusalem. — Die Möglichkeit, dass die arabischen Staaten die gegenwärtig in Kairo tagende Afrikanische Gipfelkonferenz als politische Waffe gegen Israel missbrauchen könnten, wurde von Bediako Poku, dem ghanesischen Botschafter in Israel, in Abrede gestellt. Dieser veröffentlichte eine Erklärung in der „Jerusalem Post", in der er auf das „sehr beträchtliche Gewicht guten Willens" hinweist, der in weiten Teilen Afrikas Israel entgegengebracht wird. Die Mehrzahl der arabischen Führer, so schreibt der Botschafter, wollen den Frieden.

Die Informationen, die von einer antiisraelischen Aktion berichten, so stellt Poku fest, „erwecken den irrigen Eindruck, dass die afrikanischen Staatsmänner nicht stark und weise genug sein könnten, um unabhängige Entscheidungen zu treffen." (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
24. Juli 1964 — 15. Av 5724

Eshkol in der Knesset

Jerusalem. — In seinem Bericht vor der Knesset über die Ergebnisse der Frankreih-Reise stellte Eshkol nochmals nachdrücklich fest, dass Israel nicht allein dastehe. Die Freundschaft zwischen Frankreich und Israel könne durch nichts beeinträchtigt werden, auch nicht durch die Beziehungen Frankreichs zu anderen Ländern, die arabischen mit einbetriffen. Er habe, so berichtete Eshkol, De Gaulle darauf aufmerksam gemacht, dass die angriffslustigen Nationen grosse moralische Hilfe durch jene Grossmächte erhalten, die ihre Stärke in der Waagschale des Friedens auf die falsche Seite legen. (Gemeint war die von Nasser erhoffte Unterstützung durch Sowjetrussland).

In der darauffolgenden Debatte übte Menachem Begiun Kritik an Eshkol, der in den USA erklärt hatte, Krutschew habe anlässlich seines Besuches in Kairo seine Erklärungen abgeschwächt. Ausserdem warf er Eshkol auch seine Weigerung vor, mit den nordamerikanischen Behörden die Frage der deutschen Wissenschaftler im Dienste Aegyptens zu erörtern. Izhar Harari von der liberalen Partei verteidigte Eshkols Erklärungen über Krutschew als korrekt und fügte hinzu, dass das Ausland nicht der geeignete Platz sei, die Sowjetunion anzugreifen. David Hacohen von der Mapai-Partei gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass in dem Communiqué des Weissen Hauses über die Konferenzen Eshkol-Johnson kein spezifischer Punkt über die Bewahrung der territorialen Integrität Israels zu finden war. Auch ein Hinweis auf Stärkung der israelischen Abwehrkräfte habe in dem Communiqué gefehlt, was besonders bedauerlich sei in Anbetracht der Tatsache, dass das Gleichgewicht der Kräfte im Mittleren Orient längst nicht mehr bestehe. Er hoffe zumindest, erklärte Hacohen schliesslich, dass der Besuch Eshkols in den USA dazu beigetragen habe, die Meinung jener Leute zu ändern, die Nasser für eine Stabilisierungs-Garantie der Zone halten. (ITA)

COOPERATIVA DE CREDITO „JUNCAL" Ltda. (E.F.)
ERSTE COOPERATIVE DES ZENTRALEUROPAEISCHEN SEKTORS
WECHSEL-DISKONT. SPARKONTEN, DARLEHEN
Fuer Festanlagen besonders guenstiger Zinssatz.
FUER SAEMTLICHE FINANZ-OPERATIONEN STEHEN WIR IHNEN ZUR VERFUEGUNG. — WIR ERWARTEN SIE!
Bueros: ARAOZ 2854 — im Gebaeude der ACIBA
Geschaeftszeiten: Montag und Donnerstag von 20.30 bis 22.30 Uhr

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
★
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

• ANZIEHEND ANGEZOGEN
mit CARLTON-Kleidung
in Fertigkleidung die Gesamtlinie Stabiloform m. r. in Massarbeit das Beste an Stoffen und Verarbeitung.
• Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.
• Auch Junioren kaufen gern bei CARLTON.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,
VIAMONTE 580, I/E — Buenos Aires, Rep. Argentina

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2093 — 4 Quader von Station Urquiza

Musik in Buenos Aires

DURCH DIE KONZERTSAELE

Willem van Otterloo dirigierte des Nationale Symphonie-Orchester zum dritten — und leider zum letzten — Mal in dieser Saison. Der holländische Meister bot eine intensive Version des sauber konzipierten „Scherzo Sinfónico" aus der Feder des jungen argentinischen Komponisten Virtú Maragno. Im 2. Klavierkonzert a-dur von Franz Liszt war er ein sorgender, aufmerksamer und nachsichtiger Begleiter dem Solisten Manuel Rego, welcher nach anfänglicher Nervosität das manuell problematische Werk gut meisterte. Den Höhepunkt der Matinée bildete die Interpretation der „Symphonie Phantastique" opus 14 von Hector Berlioz. Das Opus, Prototyp der Programm-Musik, deren „idée fixe" als Vorgänger des Wagnerschen Leitmotivs zu betrachten ist, wurde 1954 von Otterloo anlässlich seines argentinischen Debuts mit derselben Verve und brillantem Elan gemeistert, mit welchen er sich von den vor Begeisterung rasenden Bonaerensern verabschiedete.

Maria Tipo spielte das 3. Klavierkonzert c-dur, opus 26, von Serge Prokofiev in ausserordentlich eindrucksvoller Weise. Sie wurde vom Philharmonischen Orchester unter Rafael Frühbeck Burgos begleitet, welcher auf Werk und Solistin einging. Der junge spanische Dirigent hatte hier voriges Jahr bedeutungsvoll debutiert, lässt indessen jetzt den Verdacht einer gewissen Veräusserlichung aufkommen. In Ravels „Alborada" und „Pavana" bestätigte sich dieser Eindruck, dagegen wurde der „Díptico" für Kammerorchester von Valdo Sciamarella sehr zufriedenstellend wiedergegeben, und die beiden Suiten von Manuel de Falla aus dem „Sombrero de Tres Picos" liessen kaum Wünsche offen.

An einem anderen Abend, der mit einer sehr gewagten und nicht immer geglückten Wiedergabe der Brahmschen „Vierten" ausklang, sekundierte Frühbeck de Burgos mit demselben Orchester (es hatte bei beiden Konzerten seine bekannten Launen) im 4. Klavierkonzert opus 58, g-dur von Ludwig van Beethoven, Wilhelm Kempf, welcher nach langer Abwesenheit von Buenos Aires ein glanzvolles, stürmisch umjubeltes „Rentré" machte. Das gelöste, vollkommen über der Sache stehende Spiel dieses einmaligen Pianisten, der sich den stürmischen künstlerischen Drang trotz seiner 69 Jahre bewahrt hat, ist das eines vollendeten Artisten, welcher Publikum, Orchester und Dirigenten unmerklich Lektionen erteilt.

Ebenfalls im Colón, und ausserdem in der „Wagneriana" schuf Wilhelm Kempf in zwei Rezitalen Denkmäler jener Komponisten, deren Oeuvre er seine gesamte Laufbahn geweiht hat: Bach (Toccata und Fuge in d-dur), Beethoven (Sonate opus 106 b-dur — Hammerklavier —), Schubert (4 Impromptus und die a-dur Sonate opus 120), Schumann (Davidsbündlertänze(opus 6) und Brahms (Sonate Nr. 3, f.moll, opus 5). Es waren Weihestunden, zum Lauschen, nicht zum kritisieren. Kempf bot den begeisterten Auditorien freigebig Zugaben.

Und dasselbe Konzept gilt auch für „I Musici", die sich leider schon verabschiedeten. Ueber diese zwölfköpfige grosartige und einmalige italienische Streichervereinigung mit Cembalo berichteten wir bereits. Ein wundervoll ausgewogenes Pergolesi-Konzert (g-dur) und das Cello-Konzert von Haydn (niemals wird man genau wissen, ob es apokryph ist), als dessen Solist Enzo Altobelli auftrat, leitete zu den berühmten „Vier Jahreszeiten, opus 8" (aus „il cimento dell'Armonia e dell'Inventione") über, die den Kern des Abends bildeten. Das 12-sätzige Meisterwerk erklang von Meisterhand. Nicht mehr und nicht weniger darf man hierüber sagen. Die „Musici" trugen auch diesmal dem enthusiaistischen Applaus des bis auf den letzten Winkel überfüllten Colón Rechnung und spielten drei Werke extra (Britten, Vivaldi und Rossini).

Curt B. M. Weissstein

CAJA POPULAR DE BELGRANO
Cooperativa de Crédito Ltda.
SEIT 1932, VERTRAUENSWÜRDIG
Fondo de Accionistas
Descuentos
Créditos
Valores al Cobro
AMENABAR 2968/72
Tel. 70-9755/5025
Agencia N° 1
CABILDO 3102
esq. Iberá
Tel. 701-9907
BUENOS AIRES

ESCUELA HEBREA DE EDUCACION INTEGRAL "DAVID WOLFSOHN"
AMENABAR 2972
Buenos Aires

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 24. Juli	15. Av
CHAMISCHA ASSAR BEAV	
Sonnabend, den 25. Juli	16. Av
Parschat WA'ETCHANAN 5. B.M. III 23 — VII 11	
Haftara Yeschayahu XL 1 — 26	
Schabbat NACHAMU	
Sonntag, den 26. Juli	17. Av
Montag, den 27. Juli	18. Av
Dienstag, den 28. Juli	19. Av
Mittwoch, den 29. Juli	20. Av
Donnerstag, den 30. Juli	21. Av
Freitag, den 31. Juli	22. Av
Sonnabend, den 1. August	23. Av
Parschat EKEV 5. B. M. VII 12 — XI 26	
Haftara Yeschayahu XLIX 14 — LI 3	
Neumond-Ankündigung ELUL	
Sonntag, den 2. August	24. Av

Antisemitismus in Argentinien

New York. — Die „New York Times" veröffentlicht die Erklärung eines hohen Funktionärs der Radikalen Volkspartei (UCRP) über den Antisemitismus in Argentinien. Ausgelöst wurde diese Erklärung durch die Affäre Cornejo-Linares, des justizialistischen Deputierten, der die Zionisten „antiargentinischer Machenschaften" beschuldigte.

„In unserer Politik ist kein Raum für rassische Diskriminierung", erklärte der Politiker, dessen Stellungnahme auch vom Aussenminister Zavala-Ortiz bestätigt wurde, der feststellte, dass die gesamte historische Entwicklung seiner Partei den Kampf für Gleichheit aller Bürger und gegen jegliche religiöse Verfolgung darstelle. Auch der Präsident Dr. Illia habe dies erst am Nationalfeiertag des 9 de Julio klar zum Ausdruck gebracht, als er den Rabbiner Dr. Guillermo Schlesinger gemeinsam mit den Repäsentanten des Klerus neben sich in der Loge hatte.

Die antijüdische Kampagne in Argentinien gehe von einer zahlenmässig zwar kleinen, wenn auch finanziell starken Gruppe nationalistischer Extremisten aus. (ITA)

Ereignisse der Woche

Vorschlaege der DAIA

Im vergangenen April leitete die argentinische Regierung dem Nationalkongress einen Gesetzentwurf für Reformen des Strafgesetzbuches zu, um verschiedene gesetzliche Verfügung abzuändern und der Gegenwart anzupassen.

Derartige Abänderungen wurden in den letzten Jahren schon verschiedentlich in Vorschlag gebracht. Im Jahre 1961 hatte die damalige Regierung einer parlamentarischen Kommission die Prüfung eines Reformvorschlags übertragen, und die DAIA nahm Kontakte mit dieser Kommission und bekannten Juristen auf, denen sie eine Reihe von Vorschlägen zu den von ihr vertretenen Interessen unterbreitete. Zu dieser Zeit blieb das Projekt schliesslich stecken, da die Arbeiten wegen der bekannten politischen Vorgänge im Lande nicht durchgeführt werden konnten.

Angesichts der Wiederaufnahme der betreffenden Beratungen hat die Kommission für Gesetzesfragen der DAIA, an deren Spitze Dr. Sion Cohen Imach steht und der zahlreiche Juristen von Ruf angehören, eine Reihe von Studien durchgeführt und Fühlung mit Mitgliedern der Kommission für die Reform des Strafgesetzbuches genommen. Die Angelegenheit liegt der Deputiertenkammer ob, deren Präsidenten eine Delegation der DAIA aufsuchte. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Anregung zu der auch von der Regierung vorgeschlagenen Abänderung des Art. 213 bis unterbreitet, um diejenigen der gerechten Strafe zuzuführen, die in irgendeiner Form aus Gründen der Rasse, Religion, Staatszugehörigkeit, Farbe oder Klasse zum Hass aufreizen.

Glückwunsch der DAIA

Anlässlich des 80. Jahrestages des Gesetzes 1420 über Gemeinschafts-Erziehung sprach die DAIA der mit der Feier dieses Ereignisses beauftragten Kommission ihren Anschluss aus. In diesem Schreiben würdigt die DAIA die Verdienste Sarmientos um das argentinische Schulwesen und bezeichnet das Gesetz als eine der Grundlagen der argentinischen Kultur und Demokratie, da es dazu beigetragen habe, die Einwandererströme verschiedener Herkunft zu einem argentinischen Volk zusammenzuschmelzen.

TEATRO COLON

Viernes 24 a las 21 horas: 8a. función de Gran Abono: "Don Rodrigo", drama lírico, Poema de Alejandro Casona Música de Alberto Ginastera (estreno absoluto) con: Sofia Bandín, Carlos Cossutta, Angel Mattiello, Victor De Narké. Dir. de orq.: Bruno Bartoletti. Reg.: Jorge Petraglia. Escen.: Leal Rey Dir. de coro: Tulio Boni. Nota: para esta func. es obligat. traje de gala p. damas y caballeros en plat. y placos.

Sábado 25 a las 17 horas: 5o. conc. del ab. a 10. Recital de Georg Demus (piano).

Sábado 25 a las 21.30 hs.: Fiesta Gallega.

Domingo 26 a las 17 horas: 8a. func. del ab. a domingos: "Don Rodrigo" drama lírico, poema de Alejandro Casona. Mús. de Alberto Ginastera (estr. absol.) con Sofia Bandín, Carlos Cossutta, Angel Mattiello, Victor De Narké. Dir. de orq.: Bruno Bartoletti. Dir. de coro: Tulio Boni. Regie: Jorge Petraglia. Esc.: Leal Rey.

Lúnes 27 a las 21.30 hs.: 8o. conc. Orq. Filarm. de Bs. Aires Dir.: Rafael Frühbeck de Burgos. Sol.: Jeanne-Marie Darré (piano).

Jueves 30 a las 21 horas: "Don Rodrigo", drama lir. de Alejandro Casona. Mús. de Alberto Ginastera, con los mis. intérpretes del día 26.

Tischa b'Aw in Israel

Jerusalem. — Am 9. Aw, dem Fasttag zur Erinnerung an die Zerstörung des Ersten und Zweiten Tempels, strömten tausende Israelis zum Zionsberg, der auf die Altstadt und die Klagemauer blickt.

Im ganzen Lande wurden Gottesdienste abgehalten. Alle Lokale und Vergnügungsstätten waren geschlossen. (ITA)

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG
TALESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg., LUACH 5725, Neujahrs-Glückwunschkarten
G. KAPLANSKY
Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

Barry Goldwater wurde zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten in den USA gewählt. Die Wahl hat grosses Aufsehen erregt. Die ausländische Presse wandte sich scharf gegen Goldwater, der als ein zweiter McCarthy bezeichnet wurde. —

Brasiliens Präsident, **General Castello Branco**, liess sich mit überwältigender Mehrheit aufgrund einer Verfassungsänderung seine Amtszeit bis 1967 verlängern...

Aldo Moro, zum Ministerpräsidenten Italiens bestimmt, hat inzwischen sein Kabinett nach erheblichen Schwierigkeiten gebildet. —

Der russische **Regierungschef Krutschew** kündigte Verbesserungen des Lebensstandards für den russischen Arbeiter an, damit er mit den amerikanischen konkurrieren könne. —

Die **Spannungen auf der Insel Cypern** nahmen zu, die Diskussionen über deren Zukunft wurden heftiger. Die Griechen und die Türken mobilisieren, um sich gegenseitig einzuschüchtern. Die UN bemühen sich weiter um eine dauernde Friedensregelung für die kleine Insel. —

Das **umstrittene Laos** soll Gegenstand einer neuen Konferenz in Genf sein, die von Rot-China und Burma gemeinsam gefordert wird. —

Grosse Geschäftsabschlüsse zwischen Grossbritannien und Russland werden aus London gemeldet. —

In **Süd-Vietnam** werden grosse Erfolge der kommunistischen Guerilla-Truppen behauptet. —

Auf der **Commonwealth-Konferenz** kam es wegen des Rassenproblems in Südrhodesien zu Auseinandersetzungen, da sich Grossbritannien jeder gewaltsamen Lösung widersetzte. —

Die **Kanzler-Konferenz der amerikanischen Länder** hatte mit erheblichen Schwierigkeiten in der kubanischen Frage zu kämpfen, da zumindestens Mexiko und Uruguay sich gegen wirtschaftliche Sanktionen aussprachen, die gegen Kuba vorgeschlagen worden waren. —

Der **Rassenkonflikt in den USA** nimmt an Schärfe zu, da die extremen Elemente, die den Kampf gegen die Neger zugleich auch auf andere Minderheiten ausdehnen wollen, immer rücksichtsloser werden. —

Anastas Mikoyan wurde zum Präsidenten der Sowjetunion gewählt. Der bisherige Präsident Leonid Brezhnew ist zum persönlichen Berater des Generalsekretärs der Partei und Ministerpräsidenten Krutschew ernannt worden. Viele sehen in ihm den Nachfolger des augenblicklichen roten Zaren. —

Luis Battle Berres, der frühere Präsident Uruguays, ist vor wenigen Tagen im Alter von 66 Jahren verstorben. —

Der **Generalsekretär der Vereinten Nationen** teilte mit, dass er den Orient vor Beginn der nächsten Generalversammlung besuchen wolle.

ב"ה

ERNESTO GRÜNEWALD
DANIELA EVA GRÜNEWALD geb. BLUHM

VERMAEHLTE

Trauung: Sonntag, 26. Juli, um 17 Uhr in der Chaim Weizmann-Synagoge, Arcos 2319

Carbajal 3766 Olazabal 3480

JUEDISCHES LEHRHAUS
THG — BET ISRAEL — WIZO
BIBELKURS
(VIERZEHNTAEGIG)
Leitung: Rabb. Dr. MEIR ROSENBERG
7. ABEND: MONTAG, DEN 27. JULI, UM 20.30 UHR
HEBRAEISCHE KURSE
ANMELDUNGEN UND INFORMATIONEN:
CRAMER 2070 Tel.: 73-8922
(Bürozeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 15—19 Uhr)

Das Breslauer Seminar

von *Rabbiner Dr. NEUFELD*

Im Jahre 1854 wurde das jüdisch-theologische Seminar in Breslau nach langjährigen Vorbereitungen eröffnet. Es war eine Stiftung des 1846 verstorbenen Kommerzienrates Jonas Fraenckel, der einer alten Familie von Talmudgelehrten und Rabbinern (Josef Theomim-Fraenckel, David Fraenckel, usw.) entstammte und neben anderen jüdischen Einrichtungen auch diese Anstalt mit seiner Hinterlassenschaft ins Leben rief. Seine Gründung war eine Tat, denn es war die erste moderne Stätte zur Ausbildung von Rabbinern. Alle anderen Anstalten, die ihr folgten, ob orthodox oder liberal, nahmen sich diese Stätte im äusseren Aufbau und ihrer wissenschaftlichen Zielsetzung zum Vorbild.

Für alle Zweige der Gelehrsamkeit war in der Universitas Literarum, in der Universität, irgendein Lehrstuhl vorhanden. An den meisten Universitäten gab es Fakultäten für katholische oder protestantische Theologie. Eine Fakultät oder auch nur ein Lehrstuhl für jüdische Theologie fehlt völlig, und erst in den allerletzten Zeiten wurden Lehrstühle für jüdische Wissenschaft an einigen Universitäten errichtet. Während Juden in allen anderen Fakultäten studieren und mit geringen Einschränkungen auch die meisten akademischen Berufe ausüben konnten, erhielten die Rabbiner nur die alte Ausbildung in der Jeschiwa, und die wenigen modern gebildeten Rabbiner konnten zwar an irgendeiner Universität akademische Blidung und akademische Grade erwerben, aber ihr modernes jüdisches Wissen mussten sie durch eigene Kraft gewinnen. Die Folge war, dass die meisten von ihnen ihren Gemeinden, in denen sich besonders viele Absolventen höherer Schulen befanden, kaum etwas bieten und ihnen nicht geistige Führer sein konnten. Aus diesem Grunde war die Stiftung des Breslauer Seminars eine Tat.

Als das Seminar 50 Jahre bestand, wurde von Markus Brann eine vorbildliche Festschrift herausgegeben, die noch heute Wert hat. Die zum 75jährigen Bestehen 1929 herausgegebene Festschrift dient anderen Zwekken. Das 100jährige Bestehen 1954 konnte die Anstalt leider nicht mehr erleben. Sie ist wie alle jüdischen Einrichtungen und wie alles jüdische Leben von Hitler und seinen Schergen vernichtet worden.

Nunmehr hat einer der Treuesten, der auch kurze Zeit an der Anstalt dozierte, Prof. Guido Kisch, Sohn eines Schülers, nach jahrelangen Vorarbeiten eine Sammelschrift herausgegeben, die die späteren Jahre des Seminars beschreiben soll (Tübingen 1963 I. C. B. Mohr / Paul Siebeck / 442 Seiten). Die Arbeit ist von dem Herausgeber mit Liebe und mit der Korrektheit, die wir von ihm aus seiner jahrzehntelangen Tätigkeit an deutschen Universitäten und später in den Vereinigten Staaten und besonders als Herausgeber der Historia Judaica gewohnt sind, geschrieben und auch teilweise redigiert worden. Sie enthält ausser seiner eigenen gediegenen Einleitung einen nicht minder wertvollen Beitrag eines jüngeren Schülers, des Rabbiners Lothar Rothschild in St. Gallen, über das Seminar von 1904—1938. Dazwischen stehen alte Abhandlungen der verstorbenen Dozenten über die ältere Geschichte und die Idee der Lehranstalt, sowie Werke der bedeutendsten Dozenten und Hörer des Seminars. Von diesen seien genant: Albeck, Brann, Hermann Cohen, Elbogen, Frankl, Guedemann, Grunwald (Wien), Heinemann, Kober, Rabin, Urbach.

Leo Baeck hatte noch an seinem Lebensende die Absicht, einen Beitrag zu liefern; es ist uns nicht mehr vergönnt gewesen. Auffallend ist, dass der bedeutendste Historiker, Graetz, nicht vertreten ist. (Und Baruch Kurzweil hat vor zwei Jahren erklärt, dass Graetz der bedeutendste jüdische Historiker aller Zeiten gewesen sei). Auf Graetz bezieht sich nur eine Studie von Ernst Cohn und eine frühere Arbeit von Elbogen: „Von Graetz bis Dubnow". Von den erwähnten Arbeiten sind nur die von Albeck, Grunwald und Urbach zum ersten Mal veröffentlicht, die letztere auf Hebräisch.

Es folgt dann die Geschichte einer Zeitschrift, die zwar nicht organisch mit dem Rabbinerseminar zusammenhängt, aber doch in all den Jahrzehnten in engstem Zusammenhang mit ihm stand, der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums. In allen 83 Jahren, also in drei Generationen, ist sie in Breslau herausgegeben und von Dozenten des Seminars, Frankl und Graetz, dann von Brann zusammen mit dem früh verstorbenen David Kaufmann und schliesslich von Heinemann redigiert worden. In gediegener Art hat ein jüngerer Schüler, Kurt Wilhelm, Oberabbiner von Schweden, diese repräsentative Zeitschrift beschrieben. Das Register der letzten acht Jahrgänge ist von einem älteren Schüler, dem Münchner Rabbiner, Leo Baerwald herausgegeben worden, nachdem schon vorher die ersten 75 Jahrgänge von Rabbiner A. B. Posner 1938 registriert worden sind.

Soweit, so gut. Bis hier ist dieses Buch ein Monument und eine Zierde.

Es kann aber nicht mit Milde übersehen und verschwiegen werden, dass das anschliessende Verzeichnis der Hörer eine schlechte Arbeit ist. Sie sind, ebenso wie die Dozenten, nach dem Vorbild des ersten Bandes mit ihrer Biographie und ihren Schriften registriert worden. Ein jüngerer Hörer, Alfred Jospe, früher Rabbiner in Schneidemühl und Berlin, jetzt Direktor der B'ne Brit-Hillel-Stiftung in Washington, hat diese Arbeit ohne die nötige Gewissenhaftigkeit ausgeführt. Sie sollte, wie es in der Einleitung heisst, nach dem Willen des Herausgebers ein unentbehrliches biographisches und bibliographisches Hilfsmittel werden, ist es aber leider nicht geworden. Denn wer später einmal diese Arbeit zu irgendwelchen Gedenkfeiern benutzen will, wird das Opfer von Lücken, Fehlern und Verwechslungen, die Seite um Seite häufig zu finden sind, während im Gegensatz dazu das Verzeichnis im ersten Band noch heute, nach bald 60 Jahren, ein zuverlässiger Führer ist.

Man muss zwar verstehen, dass die Beschaffung des Materials nicht leicht war, da die Hörer, soweit sie leben, in alle Welt zerstreut sind. Man kann auch gewiss nicht Sterbedaten der leider so vielen Opfer der Konzentrationslager angeben. Aber bei denen, die einen einigermassen geraden Weg gehen konnten, die heute noch erreichbar sind, oder deren Angehörige zu befragen sind, hätte man mit etwas mehr Anstrengung und Gewissenhaftigkeit korrekte Arbeit leisten können. Eine grosse Zahl der älteren Hörer, die im ersten Band stehen, sind willkürlich weggelassen worden, während andere ihrer Altersgenossen erwähnt werden. In vielen Fällen sind die Geburts- und Sterbedaten und die Stätten der Wirkung falsch angegeben. Die Bibliographie, die schliesslich als wertvollstes Material später hätte verwertet werden können, wird bei den bedeutendsten Hörern mit dem Hinweis darauf abgetan, dass sie in anderen früheren Zusammenstellungen erschienen ist. Daher begnügt man sich bei so bedeutenden Hörern, wie Baeck oder Elbogen, mit einigen wenigen Zeilen, während man anderen bedeutenden oder weniger bedeutenden Hörern mit ihren Schriften, vielleicht sogar mit Zeitungsartikeln eine halbe oder fast eine ganze Seite einräumt. Es werden falsche Vornamen angegeben, und einmal ist dem Verfasser das Missgeschick passiert, dass er durch falschen Vornamen aus einem Rabbinerkandidaten eine Hörerin gemacht hat.

Immerhin seien einige sachliche Schlüsse aus diesem Verzeichnis gezogen, wobei freilich bemerkt werden muss, dass auch der Rezensent das Opfer falscher Angaben geworden sein könnte, obwohl er den ersten Band und andere Werke zum Vergleich herangezogen hat. Es ist ein schönes Zeichen, nicht nur der Anhänglichkeit, sondern auch des Werbes der Anstalt, dass in vielen Fällen Väter und Kinder auf der Anstalt studierten; das ist u. a. der Fall in den Familien Appel, Baeck, Baerwald, Elbogen, Fabian, Finkelscherer, Golinski, Guttmann, Jakob, Laubheimer, Lewkowitz, Perles, Ruelf, Schlesinger (St. Gallen und Buenos Aires), Schüftan, Steckelmacher. In der Familie Vogelstein sind es sogar drei Generationen: Heinemann Vogelstein (Stettin), Hermann Vogelstein (Königsberg und Breslau), und Max Vogelstein (Koblenz). In anderen Fällen besuchten die Söhne das Berliner Rabbinerseminar (Bassfreund) oder die Berliner Hochschule (Eschelbacher, Salzberger). Manche Hörer wechselten die verschiedenen Anstalten. Aus religiösen Gründen gingen Eppstein und Wreschner an das Rabbinerseminar, umgekehrt kamen vom Rabbinerseminar Brilling, Chone, Glueck, Hirsch-Sachs nach Breslau. Appel, David und Wiener gingen an die Berliner Hochschule.

Soweit ich sehen kann, ist der älteste Hörer Meyer Loewenmeyer, geboren 1823, Rabbiner in Frankfurt a/Oder und Graudenz, der sich auch nach unveröffentlichten Akten um das Rabbinat Elbing beworben hat. Anscheinend ist ein einziger Hörer im ersten Weltkrieg gefallen: Alfred Zweig. Dagegen sind rer Opfer von Hitler geworden, nach der Aufzählung 27. Absolventen des Seminars unverhältnismässig viel Hö- und 5, die ihr Studium in Budapest beendet hatten. Unter den Opfern ist die ganze Familie Finkelscherer, der Vater Israel mit beiden Söhnen Bruno und Herbert, ferner so bekannte Rabbiner wie Reinhold Lewin (Königsberg und Breslau), Julius Lewkowitz (Berlin) und Ernst Steckelmacher (Ludwigshafen). Einige Hörer wurden Dozenten an anderen Anstalten: Eppenstein und Wrechner am Rabbinerseminar, Albeck, Baeck, Julius Guttmann, Maybaum, Wiener an der Hochschule, Elbogen zunächst am Kollegio Rabbinico in Florenz, nachher an der Hochschule, Adolf Schwarz in Wien, David Kaufmann und Wilhelm Bacher in Budapest, mehrere Hörer an amerikanischen Hochschulen; auch Baeck war nach seiner Befreiung aus Theresienstadt Dozent am Hebrew Union College in Cincinatti.

Die Hörer des Seminars waren zumeist im Sinn seiner Gründer Vertreter einer gemässigten traditionellen Richtung, aber manche wurden streng orthodox, andere amerikanische Reformrabbiner.

Das Buch ist mit einigen Abbildungen des Seminars in seiner früheren und heutigen Gestalt und mit den Bildern des Gründers und mehrerer Dozenten ausgeschmückt. Es wäre ein schönes Erinerungswerk gewesen, hätte es nicht diesen Abschluss, der mehr ist als ein Schönheitsfehler.

Hinter den Kulissen

Washington. — Wie verlautet, hat Krutschew das Angebot gemacht, die westdeutschen Militärs und Techniker in Aegypten durch Russen zu ersetzen. Dies soll Nasser abgelehnt haben.

Die Nachricht stammt aus offiziellen Quellen. Gleichzeitig wurde enthüllt, dass Nasser den Versuch unternimmt, zu Staatsvisiten nach Bonn und Paris eingeladen zu werden, um die erfolgreichen Besuche Eshkols in Washington und Paris wettzumachen.

Nasser soll geäussert haben, dass er es vorziehe, deutsche Fachleute zu beschäftigen und das Material für seine Rüstungspläne in Westdeutschland zu kaufen, obwohl er hierfür Devisen ausgehen muss.

Diese Tatsachen sickerten in Washington und in Bonn durch, nachdem ägyptische Funktionäre mit grosser Befriedigung die Ablehnung eines Vorschlags kommentierten, den Senator Keating von New York zum Programm der republikanischen Konvention gemacht hatte. Keating wollte, die republikanische Partei solle ihre „Besorgnis über die Aktivitäten ehemaliger nazistischer Wissenschaftler bei der Entwicklung neuer Terrorwaffen für Nasser" zum Ausdruck bringen. Inzwischen hat man erfahren, dass Westdeutschland nicht etwa die Rückkehr der Wissenschaftler aus Aegypten veranlasst sondern taktisch erlaubt hat, die deutsche Zusammenarbeit mit den ägyptischen Kriegsindustrien noch zu erweitern.

Nasser kauft Teile für Raketen und Jets in Westdeutschland. Hohe deutsche Beamte haben diesen Zustand dem State Department gegenüber mit der Behauptung gerechtfertigt, dass Nasser auf diese Weise sich von seiner Abhängigkeit von Moskau „befreit" habe. Die Deutschen konstruieren daraus die Folgerung, dass dies im Interesse Israels liege, denn so sei der Westen imstande, einen beschwichtigenden Einfluss auszuüben. Die israelischen Einwände wurden von Bonn höflich zur Kenntnis genommen, in Wirklichkeit jedoch ignoriert.

Nassers Ablehnung des aus Moskau ergangenen Angebots wird von Bonn einer wachsenden „Abkühlung" der russisch-ägyptischen Beziehungen zugeschrieben. Es heisst auch, dies sei im Grunde Nassers Antwort an Krutschew, der die Bemühungen des ägyptischen Diktators kritisierte, alle Staatsmänner der arabischen Welt, einschliesslich die dem Sozialismus feindlich gesinnten Feudalherren, zu einen. (ITA)

Hebung von Schiffen

Haifa. — Eine amsterdamer Firma hat den Auftrag erhalten, sechs Schiffe im Hafen von Haifa zu heben. Darunter befindet sich der Dampfer „Patria", der mit 1.771 Flüchtlingen, die nach Mauritius hätten deportiert werden sollen, am 25. November 1940 im Hafen explodierte.

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

Kindler-Taschenbücher
IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:
Nr. 36: HORST MOENNICH: Chronik einer westpreussischen Familie
Nr. 37: C. WRIGHT MILLS: Politik und Verantwortung (Eine Analyse)
Nr. 38: ROBERT WALSER: Jakob von Gunten, Roman
Nr. 30/40: ALFRED KANTOROWICZ: Tagebuch, Band I
Nr. 41: PAER LAGERKVIST: Gast bei der Wirklichkeit (Roman)
Nr. 42/43: HERMANN WEBER, Konflikte im Weltkommunismus (Eine Dokumentation zur Krise Moskau-Peking)
Nr. 44/45: WILHELM v. SCHRAMM, Aufstand der Generale (Der 20. Juli in Paris)
Nr. 46: MARQUIS DE SADE: Verbrechen der Liebe (Ausgewählte Erzählungen)
Nr. 47: LEONHARD FRANK: Bruder und Schwester (Roman)
Nr. 48: Nach dem Tauwetter, Neueste Russische Erzählungen.
Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.
Bestellungen durch alle Buchhandlungen
Kindler Verlag G.m.b.H., München

Bei Ihren Reisen überall hin
IST IHNEN BEHILFLICH
BETTY DRESEL
COSULICH PASAJES Y TURISMO SRL
Avda. Córdoba 379 32-8461-65
Bitte um vorherige Anmeldung 54.3175

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN ALLER ART
Departamentos — Büros — Haeuser — Fabriken
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:

Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens. 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos WOES'CHANAN
Schabbos NACHAMU
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwah Mario Daniel Sucher.
Minchah: 17 Uhr 20
Ausgang: 17 Uhr 46

Sonderkurs Religionsschule:

Der begonnene Kurs für Schulentlassene und für Jugendliche von 13—16 Jahre findet ab Sonntag, den 26. Juli, jeden Sonntag von 10.20 bis 12 Uhr statt.

Trauungen:

Am Samstagabend findet um 20 Uhr in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Mario Glikman und Frl. Noemi Musladino statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Am Sonntagnachmittag heiraten um 17 Uhr Herr Ernesto Gruenewald und Frl. Daniela Bluhm, Tochter unseres Herrn Oberkantors und seiner Gattin, denen auch auf diesem Wege unsere besten Wünsche ausgesprochen seinen.

Festgottesdienst aus Anlass der Einweihung des Hauses des Rabbiner-Seminars:

Wir weisen unsere Freunde und Mitglieder darauf hin, dass s.G.w. am Schabbos, dem 1. August, um 9 Uhr in unserer Synagoge ein besonderer Gottesdienst aus Anlass der Einweihung des eigenen Hauses des „Seminario Rabínico Sudamericano" stattfindet, bei dem auch alle auswärtigen Gäste teilnehmen werden. Wir bitten die Mitglieder der befreundeten Gemeinden und unsere Gemeindemitglieder um ihre Anwesenheit, um auf diese Weise die grosse Bedeutung und Wichtigkeit dieses Ereignisses zu unterstreichen.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Der nächste Gemeindeabend findet am Mittwoch, den 29. Juli, um 21 Uhr im Gemeindehaus Arcos 2319 statt. Bei dieser Gelegenheit werden Herr Rabb. Harf über weitere Aspekte seiner Amerikareise sprechen und Herr Adolfo Brueck von seinem Aufenthalt und seinen Eindrücken in Israel und Europa berichten; den Besuchern dieser Veranstaltung werden besonders schöne Diapositive gezeigt werden (unter anderen von der Militärparade am Unabhängigkeitstag), die der Redner auf seiner Reise hergestellt hat.

Golden Age Club:

Nächste Zusammenkunft: am kommenden Montag, den 27. Juli, um 16 Uhr im Gemeindehaus.

Departamento Juvenil: Jugendgottesdienste am Freitagabend:

Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals darauf hin, dass an jedem Freitagabend um 20 Uhr 15 ein Gottesdienst von der Jugend für die Jugend stattfindet; wir bitten unsere Mitglieder und Freunde dringend allen ihren Einfluss auf ihre Kinder dahin zu nehmen, dass sie regelmässig zu diesen Gottesdiensten kommen.

SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:
Viernes a las 20.15 horas.
GIMNASIA Y YUDO:
Martes desde las 19.30 hs.
GRUPO DE TEATRO:
Domingos a las 10 horas.
REUNIONES GRUPALES:
Los grupos entre 8 y 13 años se reúnen los sábados a las 15 horas. Calaniot (14 a 15 años) Jueves 20 horas; Jasamba (15—17) miércoles 20 horas; Haganá (17 y más) jueves 20 horas; y Javerim (17 y más) sábados 18 hs.

Gemeindeabend in Villa Ballester:

Am Sonnabend, den 25. Juli, findet um 20 Uhr 30 im Gemeindehaus ein Bunter Abend statt, bei dem die Künstler Dorita Winkler und Jacobo Denker mitwirken werden.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

—:o:—

BET ISRAEL
Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT WA'ETCHANAN 24.—25. Juli:
Freitagnachmittag: Minchah 17 Uhr 15, anschliessend Lehrvortrag und Abendgebet, das von den Kindern vorgetragen wird. Ansprache Rabb. Dr. Rosenberg.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, Mincha 18 Uhr. Ausgang 18 Uhr 46.
MORGEN — UNSER WINTERFEST, ab 20.30 Uhr
Dieses Mal in eigenen Räumen. Charlie Franz mit seinem Orchester, in der Bar Kapelle Hallenstein. Kaffeestube, Buffet der Leckerbissen, Torten- und Kuchenstand und etwas Neues „Grill Poulett" (Hühnchen am Spiess), und vieles mehr werden für die notwendige Stimmung sorgen. Die Tombola erwartete Sie mit den herrlichsten Gewinnen. Da es uns nicht möglich war, allen unseren Freunden und Bekannten die Einladung persönlich ins Haus zu schikken, bitten wir sie trotzdem, zu unserem Fest zu kommen, um einige fröhliche Stunden bei uns zu verbringen.
GESPROCHENE ZEITUNG AM 25. JULI:
Am Mittwoch, den 29. ds. Mts. geben wir wieder eine „Gesprochene Zeitung" heraus.
Alexander Wohlgemut: Krisis ohne Ende — Dr. Klepetar: Alte und neue Mysterien. — Ing. Agrónomo Willy Bloch: Die Milch, die wir trinken. — Meir Rosenberg: Bonaerenser Theater. — Ricardo Weiss: Künstlerische Bilder aus Israel.
KARTENAUSGABE ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN:
Am Sonntag, den 2. August, beginnt um 8 Uhr 45 die Ausgabe der Karten zu den Hohen Feiertagen. Teilnehmer an den Bet Israel-Gottesdiensten im letzten Jahr, sowie sämtliche Mitglieder des Bet Israel — auch die in diesem Jahr neu eingetretenen — werden Platz finden. Wir bitten unsere Freunde, nicht alle um 8 Uhr 45 zu erscheinen, da die Kommission ihre Arbeit bis um 12 Uhr fortsetzen wird. Im Laufe der Woche Kartenausgabe täglich (ausser Freitags) von 15 bis 19 Uhr.
DAMEN-GYMNASTIK AUCH AM MORGEN
Auf Wunsch unserer Freunde wird ab August auch ein Morgengymnastik Kurs für Damen unter Leitung von Frau Edith Sielsky in Cramer 2070, jeden Donnerstag stattfinden. Einzelheiten im Büro zu erfragen.
FRAUENGRUPPE
Die Damen des Bet Israel sind herzlich zur Veranstaltung der Wizo-Gruppe Hanna Szenes am Montag, den 27. Juli, um 16 Uhr im Gemeindehaus Cramer 2070 eingeladen. Holländische interessante Filme werden von Prof. Hernán Belisaria Adrian Witjens (Prof. für Ethik und Kunstgeschichte an der Universität von La Plata und Buenos Airse) vorgeführt und erklärt. Die Veranstaltung findet an gedeckten Tischen statt und gibt Gelegenheit zu persönlichen Kontakten.
BIBELKURS
Der nächste Bibelkurs findet am Montag, den 27. Juli, pünktl. um 20 Uhr 30 statt.
SCHACHGRUPPE UND BRIEFMARKEN-SAMMLER
Die Schachspieler treffen sich jeden Donnerstagabend um 20 Uhr. Neue Teilnehmer wollen sich vorher anmelden.
Die Filatelisten werden am Donnerstag um 20 Uhr 30 interessante Briefmarken im Bet Israel finden. Alle neuen Gruppenteilnehmer erhalten wertvolle Marken kostenlos.
JUGENDGRUPPE
Die Jugendgruppe des Bet Israel (8—16-Jährige) trifft sich am Sonnabend nachmittags um 16 Uhr zu Spiel und Aussprache und... nach Hawdalah zu praktischer Arbeit.
CAMPAÑA UNIDA
Wer mit Herz und Verstand für Israel eintritt, zeichnet und erfüllt sofort seine Verpflichtung.
SPORT IM BET ISRAEL
Für die sportliche Betätigung von jung und alt, für Damen und Herren ist im Bet Israel Sorge getragen Fragen Sie bitte im Büro nach, wann die einzelnen Gruppen sich treffen.
SEKRETARIAT
Unser Sekretariat ist Montag, Dienstag und Donnerstag von 15—19 Uhr geöffnet.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos
WOES'CHANAN (Nachamu)
Freitag, den 24. Juli:
Eingang: 16 Uhr 45
Samstag, den 25. Juli:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 15
Raschi Schiur: 16 Uhr 15
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 46
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag: Minchoh 17 Uhr.
FREITAGABEND-VORTRAEGE:
Am heutigen Freitag spricht nach Beendigung des G'ttesdienstes Herr Eugenio Grünblatt.
BAR-MIZWOH:
Jorge Eduardo Hirsch, Sohn von Herrn Dr. Jacobo Hirsch und Frau.
GRUPOS JUVENILES:
Se reúnen este Schabbat a las 15.15 horas.
FRAUENGRUPPE:
Wir veranstalten am 28. Juli, 16 Uhr, einen Teenachmittag zu dem wir alle Damen freundlich einladen. Frau Seefeld hat sich liebenswürdigerweise bereit erklärt, über

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

Film-Nachmittag mit Tee

DER
Wizo-Gruppe Hanna Szenes
HOLLAND und REMBRANDT
IM BUNTFILM
Montag, den 27. Juli 1964, um 16 Uhr
in den Raeumen von BET ISRAEL, Cramer 2070
Gäste erwünscht.

Die CONGREGACAO ISRAELITA PAULISTA in Sao Paulo (Brasilien)
SUCHT EINEN
Lehrer oder Kantor und Lehrer
mit guter paedagogischer Ausbildung, entsprechenden Kenntnissen und Erfahrung.
Vertreter der Congregacao werden an den Einweihungs-Feierlichkeiten des Rabbiner-Seminars in Buenos Aires (31. 7. und 1. 8.) teilnehmen. Persönliche Vorstellung oder Nachfragen daselbst erbeten.

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
Cangallo 1479 1° 40-4900 — 40-9535

KEHILLA
PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

8. AUGUST
BAR KOCHBA BALL
Siehe Vereinsnachrichten Seite 7.

Centro Teodoro Herzl
Pueyrredón 2190, 1 izq. T. E. 83-2613

Señor Socio:

Tenemos el agrado de invitar a Ud. a la

ASAMBLEA ORDINARIA

que tendrá lugar el día lúnes 10 de Agosto de 1964 en la Casa de BET ISRAEL, Crámer 2070, Capital Federal a las 20 horas.

Pasado una hora de dicho plazo la Asamblea tendrá quorum, cualquiera sea la cantidad de socios presentes.

ORDEN DEL DIA:
1) Lectura y discusión de la Memoria y del Balance.
2) Informe de los Revisores de Cuenta.
3) Aprobación de los Informes (Memoria y Balance)
4) Elección de la Comisión Directiva (Titulares — Suplentes — Comisión Revisadora de Cuenta).
5) Varios.

Tendrán voz y voto en la Asamblea todos los socios mayores de 18 años y que están al día con sus cuotas.

WIR BITTEN
UNSERE LESER
auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages
in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

..... (Name)

..... (Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

1963: ..... m/n 400.—
1. u. 2. Quartal 1964: m/n 200.—
3. u. 4. Quartal 1964: m/n 250.—
Jahr 1964: m/n 500.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

das Thema: „Die Atombombe und das Gewissen der Welt" zu referieren. Wir sind sicher, dass dieser Nachmittag ebenso anregend wie gemütlich werden wird und erwarten Sie unbedingt.

GOLDEN AGE:

Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 27. Juli, um 16 Uhr in der Arcos 2319 statt.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:

Schabbos WEESCHANAN

Schabbos NACH'MU

Freitag, den 24. Juli:

Eingang: 16 Uhr 45

Samstag, den 25. Juli:

Schacharis 9 Uhr

Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".

Gemoro Schiur: 16 Uhr

Minchoh: 17 Uhr

Ausgang: 17 Uhr 46

Wochentage:

Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

GENERALVERSAMMLUNG

Vergangenen Dienstag fand unsere diesjährige Generalversammlung statt. Unser Präsident gab einen ausführlichen Arbeitsbericht des vergangenen Jahres, welcher mit Applaus von den Anwesenden entgegen genommen worden ist. Anschliessend gab unser Schatzmeister den bereitsüberprüften Kassenbericht. Die stattgefundene Wahl ergab folgenden Vorstand: Präsident Kurt Zimmerspitz, Vizepräsident Kurt Herzberg, Sekretär Leo Smechow, Pro-Sekretär Roberto Platt, Schatzmeister Roberto Arzt, 2. Schatzmeister J. Aufseher, Vokales: Felix Gelbaum, Teodor Mamber, Pablo Platt, Gunther Schachman, J. Reissman und Harry Zimmerspitz; Buchprüfer H. Geller und Guillermo Karp.

JAHRESBALL:

Für den am 8. August in den Räumen der Pestalozzi-Schule stattfindenden Jahresball sind bereits Karten bei Herrn Kurt Herzberg in der Santa Fe 2393 und in der Junín 342 erhältlich. Zum Tanz spielt „Ray Kuper" und „Roy Granate". Bar - Buffet und Ueberraschungen gibt es auf dem Bar Kochba-Ball.

GOTTESDIENST:

Auf Grund eines freundschaftlichen Abkommens mit der THG können unsere Mitglieder bei Vorzeigen ihrer letzten Beitragsquittung die Karten für den Gottesdienst an den Hohen Feiertagen, welcher im Salon Panaderos in der Sarmiento 2523 stattfindet, zum gleichen ermässigten Preis wie Mitglieder der THG erhalten.

Die Einheitskampagne teilt mit:

In diesen Wochen werden unsere Mitarbeiter besonders aktiv für die Aktion 1964 arbeiten, um alle Beisteuerer sobald als möglich zu erfassen.

In der Reihe der Veranstaltungen, die verschiedene Institutionen unseres Sektors unter Mitwirkung unseres Comités zur Durchführung bringen, geben wir heute folgende Daten bekannt:

Sonnabend, den 8. August: NCI Villa Ballester. Redner: Dr. L. Lapacó — Filme.

Dienstag, den 18. August: NCI. Redner: George Flesch, Filme.

Mittwoch, den 19. August: ACIBA. Redner: Dr. Gorbatt, George Flesch — Chor der AMIA.

Das neue Programm der Veranstaltungen geben wir an dieser Stelle jeweils bekannt.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

GOTTESDIENST AN DEN HOHEN FEIERTAGEN

An den in der heutigen Annonce genannten Tagen werden nur die Plätze des Vorjahres erneuert. Die allgemeine Kartenausgabe beginnt voraussichtlich am Sonntag, den 9. August, doch sind wir bereit, diesbezügliche Wünsche vorzumerken, die zu erfüllen wir bemüht sein werden. (Tel. 73-4696).

Wie auf der letzten THG-Seite bekanntgegeben, haben wir als 1. Kantor Herrn Ing. Idilio Gordon gewonnen, dem ein Ruf als erstklassiger Chasan vorausgeht. Durch seine grosse musikalische Begabung hat Herr Gordon bereits in früher Jugend religiöse Chöre hier und im Ausland geleitet. Seine kultivierte Stimme und sein Einfühlen in den Sinn unserer Gebete hat uns zu dieser Wahl veranlasst. Herr Gordon wird von einem mehrstimmigen Chor begleitet.

Als 2. Kantor fungiert Herr Ignacio Moskowicz, den unsere Beter noch vom Vorjahr in angenehmer Erinnerung haben dürften.

Ein, die Festgottesdienste betreffendes Rundschreiben ist Ende voriger Woche an alle Teilnehmer verschickt worden, und wir hoffen, dass es bereits in deren Hände gelangt ist.

JKG ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

GROSSER JUGENDBALL

Am 25. Juli um 21 Uhr beginnt der Grosse Jugendball mit Mario Cardy und der Anwesenheit der gesamten Jugend — und einiger Aelterer, die ebenfalls gern tanzen. Bringt Eure Freunde mit!

50 JAHRE WELTGESCHICHTE

Am 29. Juli um 21 Uhr sprechen verschiedene Vertreter unseres Sektors zur Erinnerung an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges und alle die Dinge, die sich für uns selbst und die ganze Welt anschlossen. Wir sind sicher, dass dieses Thema alle unsere Menschen sehr interessieren wird.

GLUCK UND MEYERBEER

Dr. Kurt Pahlen, ein lieber Gast der ACIBA bei verschiedenen Anlässen und ein äusserst fachkundiger und beliebter Redner, wird am 5. August um 21 Uhr über diese beiden Komponisten plaudern, die in diesem Jahr besondere Gedenktage haben.

WIR UND DIE WELT

Am 19. August findet ein Abend unter diesem Thema statt, auf dem verschiedene Redner verschiedener Sektoren über einzelne brennende Probleme des Weltjudentums reden werden. Der Abend wird wird von Darbietungen des Chores der AMIA umrahmt.

KARTENVERKAUF ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN

Für Mitglieder: Umtausch der Vorjahrskarten am Sonntag (26.), Montag (27.) und Dienstag (28.) — Sonntag von 10—12 Uhr; an den Werktagen von 18—20 Uhr. Carnet und Karten des Vorjahres sind freundlicherweise mitzubringen. Für Mitglieder, die bisher keine Karten hatten, findet der Verkauf am Sonntag (2. 8.) von 10 bis 12 Uhr und am Montag (3. 8.) von 18 bis 20 Uhr statt. Auch dazu ist das Carnet unerlässlich. Ab Dienstag, den 4. 8., von 18 bis 20 Uhr findet der Verkauf der Karten an Nichtmitglieder statt.

GENERALVERSAMMLUNG

Die diesjährige Generalversammlung findet voraussichtlich am 26. August statt. Tätigkeitsbericht und Bilanz werden den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt.

WIZO Centro Europeo

CENTRO HANNA SZENES

Die WIZO-Gruppe Hanna Szenes veranstaltet am Montag, den 27. Juli 1964, um 16 Uhr in den Räumen von Bet Israel, Crámer 2070, einen Kultur-Nachmittag mit Tee, an dem Buntfilme über Holland und holländische Malerei vorgeführt werden. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. — Gäste erwünscht.

CENTRO „ROSA WOLLSTEIN"

Sonntag, den 26. Juli, von 18—24 Uhr findet unser Spielabend statt. Bridge — Canasta — Rummy. Kaltes Abendessen, Kaffee, Kuchen. In den Räumen der „Lamroth Hakol", Caseros 1450, Flori da. Karten bei den Damen der Kommission.

—:o:—

Nächster Bibelkurs (vierzehntägig) findet am Montag, den 13. Juli, um 20 Uhr 30 in Bet Israel, Cramer 2070, statt. Es ist der dritte Abend, doch bitten wir alle unsere Mitglieder, an diesen sehr lehrreichen Kursen teilnehmen zu wollen.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

PRAESIDENT J. F. KENNEDY s. A. UEBER ISRAEL UND DEN KKL

(MITTEILUNG DES K.K.L.)

„...Israel ist das helle Licht, das jetzt im Mittleren Osten strahlt. Wir, und schliesslich auch Israels Nachbarn, haben viel zu lernen von diesem Mittelpunkt demokratischer Aufklärung, einer beispiellosen wirtschaftlichen Entwicklung und des menschlichen Pioniergeistes, der menschlichen Intelligenz und der menschlichen Ausdauer. Im Jahre 1939 sah ich Palästina zum ersten Male; damals war es ein unglückliches Land unter Fremdherrschaft und in weiten Teilen ein dürres und unfruchtbares Gebiet, von dem Israel Zangwill sagte: „Das Land ohne Volk wartet auf das Volk ohne Land." Im Jahre 1951 reiste ich wieder zu dem Land am Jordan; die Verwandlung, die stattgefunden hatte, war kaum zu glauben: Denn in diesen 12 Jahren war eine Nation geboren und eine Wüste urbar gemacht worden. Die Opfer des 2. Weltkrieges, die das tragischste Schicksal erlitten hatten, die Ueberlebenden der Konzentrationslager, hatten eine Heimstatt gefunden.

Es hat immer Skeptiker gegeben, die sich lustig machten über die Möglichkeit, dass man Wüsten zum Blühen und steinige Böden fruchtbar machen könne. Aber auf den grossen amerikanischen Ebenen, wie Jahrzehnte später auf den Ebenen und in den Tälern Palästinas, lernten entschlossene Siedler die Wahrheit des Spruches, dass „der Regen dem Pfluge folgt". Die Puritaner in Massachusetts, die Mormonen in Salt Lake City, die Schotten und Iren in den Gebieten des Westens, waren alle durchdrungen von der Wahrheit des alten jüdischen Gedankens, dass ein Volk nur so viel Himmel über seinem Haupt haben kann, wie es Land unter seinen Füssen hat.

Der Keren Kajemeth, der Jüdische Nationalfonds, der 47 Jahre lang die Existenz eines unabhängigen jüdischen Staates vorwegnahm und lange im voraus einen unkündbaren Landkredit für das jüdische Volk anhäufte, ist ein Symbol dieser grossartigen Leistung. Am Rande des Abgrunds hat Israel überleben müssen, in einem Klima ständiger Feindschaft und Bedrohung von aussen; doch es hat ausgehalten, sein Gebiet ist unversehrt geblieben, und dieser Erfolg kann in weitem Umfange dem Nationalfonds zugeschrieben werden.

Die Vereinigten Staaten, deren Präsident als erster den neuen Staat Israel anerkannte, brauchen sich nicht zu entschuldigen. Sondern sie sollten stolz sein auf das, was sie getan haben. Der Staat Israel fand seine Erfüllung während einer Zeit, die beraubt, erniedrigt und enterbt war.

(Aus einer Rede, gehalten zu New York City am 9. Februar 1959).

JKG ACIBA

ARAOZ 2854 — 71-9059 72-2725

KARTENVERKAUF zu den Hohen Feiertagen

MITGLIEDER: Umtausch Stg. 26. VII. 10—12.00
Mtg. 27. VII. 18—20.00
Di. 28. VII. 18—20.00

Neuverkauf: Stg. 2. VIII. 10—12.00
Mtg. 3. VIII. 18—20.00
GAESTE: Ab Di. 4. VIII. 18—20.00

Mitglieder werden gebeten, das Carnet mitzubringen und gegebenenfalls die Karten des Vorjahres.

DOMINGO 2 DE AGOSTO DESDE LAS 10 hs.
COLEGIO TARBUT
NO SE SUSPENDE POR MAL TIEMPO
RAWSON 2682 - OLIVOS

Theodor Herzl Gesellschaft

Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

ERNEUERUNG

DER PLAETZE DES VORJAHRES

Sonntag, 26. Juli, . . 10—12 Uhr

Mittwoch, 29. Juli, . . 19—21 Uhr

Sonntag, 2. August, . 10—12 Uhr

im Salon Sarmiento 2523

Nach dem 2. August verfügen wir über die nicht erneuerten Plaetze.

SIEHE AUCH UNSERE NOTIZ UNTER „VEREINSNACHRICHTEN"

GEBT MIT HERZ und VERSTAND...!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º inq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 24 DE JULIO DE 1964 Nº 2074

Nazipropaganda im Rundfunk

Es muss einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Die Serie von Skandalen, wie wir sie in den letzten Jahren in der Bundesrepublik erlebt haben, schreit zum Himmel. Von der „Spiegel"-Aktion bis zur Abhör-Affäre, von Nagold bis Georgen, von Fränkel und Globke bis Zech-Nenntwich verreichnen wir eine Kette von empörenden Vorkommnissen, die tausendmal mehr die Demokratie schädigen, als es die schärfste oppositionelle Stimme tun könnte.

Neuerdings muss man von einem weiteren Skandal sprechen. Es muss zum Protest herausfordern, wenn in Rundfunk und Presse immer deutlicher und offener Nazipropaganda getrieben werden kann. Ein klassisches Beispiel dafür bot die Fernsehsendung im 1. Programm am 6. Mai 1964 „Unter uns gesagt". Hier ging es unter der Leitung von Kurt Wessel um den Erlass einer Amnestie für die nazistischen Kriegsverbrecher und um die Verjährung von Morden.

Schon die Zusammensetzung der Gesprächsrunde muss einer scharfen Kritik ausgesetzt werden. Neben dem Bundesjustizminister Dr. Bucher und dem Münchener Journalisten und Rechtsanwalt Dr. Müller-Meiningen jr. bekamen zwei Persönlichkeiten die Möglichkeit, vor dem Bildschirm zu Millionen Zuhörern zu sprechen, die niemals akzeptiert werden konnten: der als Verteidiger der faschistischen Prominenz in den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen bekannt gewordene Rechtsanwalt Dr. Kranzbühler und der wegen seiner rechtsextremen Ansichten nicht weniger bekannte Publizist Wilfried Martini. Was sie zu den zur Diskussion stehenden Problemen zu sagen hatten, hätte Goebbels nicht anders sagen können, wenn er noch am Leben wäre. Kranzbühler forderte eine begrenzte, Martini eine totale Amnestie für faschistische Kriegs- und KZ-Verbrecher. Beide wandten sich natürlich auch gegen eine Verlängerung der Verjährungsfrist für faschistische Morde.

Es ist skandalös, dass zu diesen Fragen zwar zwei Nazi-Protektoren zu Wort kamen, jedoch kein prononcierter antifaschistischer Widerstandskämpfer oder ein unmittelbar Betroffener, dessen Angehörige durch das Hitlerregime umkamen. Schärfste Zurückweisung muss der Behauptung Dr. Kranzbühlers in diesem von Millionen Menschen gehörten Fernsehgespräch erteilt werden, bei den Kriegsverbrecher - Prozessen werde sowohl von Zeugen als auch von Angeklagten gelogen. Es gibt keinen einzigen Beweis dafür, auch nicht beim Auschwitz-Prozess in Frankfurt a. M., dass auch nur ein Zeuge der Anklage gelogen hätte. Dass solche Unverschämtheiten über den Bildschirm laufen konnten, ist unverantwortlich. Das ist legalisierte Nazipropaganda, die nicht hingenommen werden kann. Es kann auch nicht übersehen werden, dass Kurt Wessel den Vertretern des Nazistandpunktes sekundierte. Ein solcher Mann ist nach unserer Meinung als Diskussionsleiter in einer demokratischen Fernsehsendung fehl am Platze.

(Aus einer deutschen Zeitung)

Einladung an die Juden

Teheran. — Die Weltjudenheit ist von dem Schah von Persien aufgefordert worden, an den Feiern zum 2.500. Jubiläum der Gründung des Perserreiches durch Cyrus den Grossen teilzunehmen, wie der iranische Parlamentarier Kaschifi ankündigte. Die Einladung erging an den in New York lebenden Psychiater und Talmudgelehrten Dr. Henry Raphael Gold, der am Hofe empfangen wurde.

Die Erwartung des Schahs, dass sich die Weltjudenheit an den Feiern beteiligen werde, wurde den jüdischen Organisationen durch Dr. Gold übermittelt. Cyrus der Grosse, der im Jahre 539 v.d.g.Z. Babylonien eroberte, hatte den Juden sofort die heiligen Geräte zurückgegeben, die die Babylonier aus dem Ersten Tempel geraubt hatten, und ihnen die Rückkehr nach Palästina gestattet. (ITA)

PROZESS GEGEN EINEN HENKER

München. — Im Laufe des Prozesses gegen den einstigen SS-General Karl Wolff, den Feldadjutanten Heinrich Himmlers und seinem Verbindungsoffizier mit Hitler, wurde ein von dem Angeklagten unterfertigter Brief verlesen, der das Datum vom 13. August 1942 trägt und an den ehemaligen Staatssekretär des Reichs-Transport Ministeriums Albert Ganzenmüller gerichtet ist. Wolff beglückwünscht Ganzenmüller darin, dass er einen täglichen Transport von 5.000 Angehörigen des „auserwählten Volkes" nach dem Lager Treblinka organisiert habe und „damit die Fortsetzung der Aussiedlung in beschleunigtem Tempo ermögliche."

Nazi-Prozess

Frankfurt. — In dem Prozess gegen die beiden Gehilfen Eichmanns, Otto Hunsche und Hermann Krumey, sagten kürzlich zwei israelische Zeugen aus. Sie berichteten vom Eindringen einer SS-Abteilung in das Internierungslager „Kistarcsa" bei Budapest.

Die beiden Zeugen, Jizchak Popper, Buchhalter in Haifa und Elisabeth Szenes, Journalistin in Jerusalem, erzählten, dass die SS-Truppe 12.000 Juden brutal misshandelte und mit Gewalt in die Eisenbahnwaggons trieb, die sie dann nach Auschwitz brachten. Sie berichteten auch, dass einen Tag vorher ein anderer Zug mit Deportierten ins Lager zurückgekehrt war, weil die ungarische Polizei sich geweigert habe, den Zug über die Grenze fahren zu lassen.

Hunsche wird beschuldigt, den Judenrat von Budapest bis zur Deportation aller Internierten ins Lager „Kistarcsa" geschickt zu haben. Im Verlauf der Verhandlung sagte die gewesene Sekretärin Herrmann Krumeys aus, dass ihr Chef sich den Anordnungen Eichmanns widersetzt habe, weil er mit der Handlungsweise seines Vorgesetzten nicht einverstanden war. (ITA)

Bitte Geduld zu haben

Dr. W.: — In unserer hastigen Zeit, in der alle Schnelligkeitsrekorde gebrochen und überboten werden, müsste es keine Ueberraschung sein, wenn man bei Behörden oder anderswo um Geduld gebeten wird. Trotz der Ueberschallgeschwindigkeit hat der Satz „gut' Ding will seine Weile haben" noch nichts an Bedeutung verloren. Wenn es nur ein „Gut' Ding" sein würde, das man geduldig abwarten soll... Die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgungen warten zu einem erheblichen Teil noch darauf, dass ihre Ansprüche erledigt werden, die ihnen nach den reichlich schwachen und begrenzten Gesetzen zustehen; sie warten noch immer auf die Erledigung und Befriedigung ihrer Forderungen, auf ihr Recht. Sie haben Geduld gezeigt, beinahe zwanzig Jahre nach dem fürchterlichen Geschehen, durch welches sie selbst ruiniert worden sind, ihre Gesundheit, ihre Eltern, Geschwister und sonstige Verwandten verloren haben und nun mit „einem Knick in ihrer Lebenslinie" weiterleben müssen, wie es die grossen Fachärzte nennen. Aber sie warten auf noch mehr: sie warten darauf, dass endlich das neue Rückerstattungsgesetz in Kraft tritt und dass dieses Gesetz vielleicht doch noch einmal eine Aenderung erfährt, da seine Lösungen vollkommen unbefriedigend sind.

Immer ist es ein Fehler, einen Schaden aus einem ‚Fonds' nach Pauschalsätzen zu ersetzen. Das hat weder mit Rückerstattung noch mit Wiedergutmachung das Geringste zu tun. Eintausend DM im Jahre 1964 zahlen zu wollen, um damit einen Ersatz für all das Geraubte zu gewähren, ist eher eine Herausforderung als eine Entschädigung. Dieses Gesetz muss mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft werden, und die Mittel, die zur Verfügung stehen, sind garnicht so unbedeutend, wie dies vielleicht angenommen wird. —

Nicht viel besser sieht es mit dem Entschädigungsschlussgesetz aus, das nun Ende des Jahres herausgebracht werden soll, nachdem man es bereits für April 1963 versprochen hatte. Aber die Opfer der Verfolgung sind müde, gebrochen, verzweifelt, abgestumpft oder aber saturiert, ‚eingeordnet' und energielos geworden. Deswegen ist der alte Kampfeswillen zu vermissen, mit dem man vor wenigen Jahren noch gegen die Widerstände in der Bundesrepublik lief, jene Widerstände, die damals nicht kleiner als heute gewesen sind, aber dank des Elans, der Unbeugsamkeit eines Willens zum Recht und dank der politischen Hilfe besiegt werden konnten.

Geduld verlangen auch die Gerichte, die über die Klagen oder Berufungen in den vielen Gesundheitsschäden-Fällen zu befinden haben, die von den Entschädigungsämtern abgelehnt worden sind. Das Problem der Gesundheitsschäden muss noch einmal im Gesamtzusammenhang dargestellt und geprüft werden, was in diesem Artikel nicht geschehen kann. Nachdem ein solcher Antrag, der 1958 rechtzeitig angemeldet worden war, dann vom Entschädigungsamt und von dem erstinstanzlichen Gericht nach jahrelangem Verhandeln und Prozessieren abgelehnt worden ist, soll nunmehr ein Oberlandesgericht entscheiden. Was veranlasst dieses hohe Gericht? „Auf ihre Berufung vom ... Juni 1964 ... Von der Anberaumung eines Verhandlungstermins wird vorerst abgesehen". Erschreckt fragt sich das Opfer der Verfolgungen, aus welchem Grunde denn von der Anberaumung eines Termins abgesehen wird, der dem armen Verfolgten die letzte Chance geben soll, zu seinem Recht zu gelangen. Nein, mit einem Termin kann der Kläger noch nicht rechnen, denn ... es geht nach der Reihenfolge, und es sind noch „etwa 280 zeitlich früher eingegangene Berufungen" vorher zu erledigen...

In dem Brief heisst es: „Ich bitte um Verständnis, schreibt der Vorsitzende des Senats, der gleichzeitig auch der Vizepräsident des Hohen Gerichts ist. Wer aber könnte Verständnis dafür aufbringen, dass derartige Prozesse über Gebühr lange dauern, dass abstrakte Beweisbeschlüsse ergehen, und dass der Berechtigte monatelang auf die Anberaumung eines Termins warten muss. Wer kann so viel Geduld, wer kann ein so grosses Verständnis erwarten, wo die Verfolgten auf Seiten ihrer Verfolger oder deren Rechtsnachfolger, auf Seiten der Deutschen und ihrer heutigen Regierungen, Verwaltungen und Gerichte mit nur geringem Verständnis rechnen dürfen, was durch den Text und die Rechtsbeschränkungen des Rückerstattungsschlussgesetzes unter Beweis gestellt worden ist.

Warum bittet man die Verfolgten für Verständnis, dass sie auf ihren Termin Jahre oder Monate unnötig werten müssen? Wäre es nicht verständnisvoller, weitere Kammern und Senate einzurichten, damit Recht gesprochen und nicht darauf gewartet wird, bis die Berechtigten sterben. Diese Frage ist angebrachter, als diejenige des Senatspräsidenten, der um Geduld und Verständnis bei denen bittet, die gerade Verständnis bei den verantwortlichen Deutschen von heute nicht finden. —

Der Mann der Verantwortung

H. Sw.: — Viele mag die Nachricht überrascht haben, dass Dr. Nachum Goldmann bereits 70 Jahre alt geworden ist. Eigentlich ist diese Meldung nicht genau formuliert, denn bei Goldmann kann von „alt geworden" nicht die Rede sein. Dieser Mann, der noch heute wie vor Jahren, beinahe ständig zwischen den Kontinenten hin- und herfliegt, von einer Tagung zur anderen jagt, Konferenzen mit den führenden Staatsmännern der Welt, mit Politikern, Wirtschaftsführern, Philosophen und Männern wie Frauen aller Richtungen und Schichten abhält,der — wo er auch ist — gewöhnt ist, im Mittelpunkt zu stehen, zu sprechen und zu führen, dieser unermüdliche Nachum Goldmann hat sich seinen jugendlichen Elan bewahrt, aber auch seine Angriffslust, seinen Kampfgeist, seine Neigung und Kunst der Debatte behalten, trotzdem der Lebenskalender bei ihm auf 70 steht.

Ueber Nachum Goldmann ist viel gesprochen und geschrieben worden. Er ist kein Mann, der lange bei sich selbst verharrt, obwohl er wie eine rechte Persönlichkeit von der Richtigkeit seiner Ideen und seiner Pläne tief und ehrlich überzeugt ist. Er spricht nicht von sich, obwohl er es meisterhaft versteht, mit wenigen kräftigen Zügen andere Persönlichkeiten zu charakterisieren, ihre Bedeutung zu unterstreichen und ihr Andenken zu ehren.

Goldmann, mit seltenen Gaben des Geistes und Verstandes ausgestattet, ein Mensch von einer hohen Bildung und umfassendem Wissen war bereits das, was man im allgemeinen ein Wunderkind nennen würde. Schon als kleiner Junge hielt er Referate, die das Erstaunen und die Anerkennung der Erwachsenen hervorriefen. Als Schüler, als Student, als junger Politiker und auch als Wissenschaftler und Organisator, als Herausgeber und als Journalist, immer stand Nachum Goldmann im Brennpunkt des Geschehens, um dessen Mitgestaltung er sich bemühte. Meisterhafter Redner in vielen Sprachen übte Goldmann zu allen Zeiten seiner politischen Laufbahn grosse Wirkung auf Einzelne wie auf Massen aus. Wie jeder rechte Mann, wie jede Persönlichkeit, die eine Ansicht hat und sie zu vertreten den Mut aufbringt, war Goldmann auch immer umstritten. Er hatte scharfe und grosse politische Gegner, die mit ihm die geistige, politische Klinge kreuzten. Auch heute gibt es viele, die ihn in seinen verschiedenen Aktivitäten kritisieren. Wie wäre dies auch anders möglich bei einem Manne, der ein solches Uebermass von Verantwortung trägt und heute als der gekrönte und anerkannte König des jüdischen Volkes angesehen werden muss.

Dass Goldmann Präsident des Jüdischen Weltkongresses und dort der Nachfolger einer so schönen Persönlichkeit wie Stephen Wise ist, wird nicht weiter verwundern, denn Goldmann selbst hat den entscheidenden Beitrag zum Entstehen und zur Festigung des JWK geleistet. Dass er Präsident der Zionistischen Organisation wurde und sozusagen auf dem Throne Herzls sitzt, dürfte die höchste Auszeichnung sein, die das jüdische Volk überhaupt zu vergeben hat. Dass er aber auch der Präsident der Claims Conference sowie der Konferenz aller Präsidenten der grossen jüdischen Organisationen ist, zu der das American Jewish Committee, die Bne Brit, das Arbeitercomité, die Zionistische Weltorganisation, der Kongress usw. zählen, zeigt, dass er eben der Mann ist, dessen klarer Blick, dessen kluge Ansicht und dessen politische Meinungen allgemein von denen anerkannt werden, die ihn kennen und die über die Notwnedigkeiten unseres Volkes unterrichtet sind.

Zu den grossen Verdiensten Goldmanns wird — mit Recht — die Idee und die Durchführung der Wiedergutmachungsgesetzgebung gezählt. Ueber die Bedeutung dieses Werkes für den einzelnen Verfolgten wie für den Aufbau Israels soll hier nicht gesprochen werden, weil diese Konsequenzen der Goldmannschen Verhandlungen bekannt sind. Aber dass Goldmann mit diesen erfolgreichen Bestrebungen einen wesentlichen Beitrag zur Wiederherstellung des Rechtes, der internationalen Rechtsbegriffe und des allgemeinen Rechtsempfindens geleistet hat, sollte besonders unterstrichen werden.

Dieser Kampf ums Recht seines Volkes ist der Inhalt des Lebens, das Nachum Goldmann seit seiner Kindheit führt. Herzl opferte alles, was er hatte, diesem Kampf ums jüdische Recht von der Stunde an, als er das Unrecht erkannte, das man den Juden zufügte. Nachum Goldmann, der vielleicht wie kein zweiter Jude Osten und Westen in sich vereinigt, hat diesen Kampf ums Recht schon als Kind in sich aufgenommen. Er ging nicht den Weg zurück zum jüdischen Volk oder zurück zum Judentum, den Herzl einst beschreiten musste. Goldmann kam aus diesem Volke, mit dem er von der ersten Stunde seines Lebens durch seinen Vater und seine Mutter verbunden war.

Unser Wunsch kann nur der aller Juden sein: dass es Nachum Goldmann noch viele, ungezählte Jahre vergönnt sein möge, diesen Kampf ums Lebensrecht des jüdischen Volkes erfolgreich weiterzuführen. —

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104